

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1925

381 (20.8.1925) Morgenausgabe

Karlsruher Tagblatt

Industrie- u. Handelszeitung und der Wochenschrift „Die Pyramide“

Siegründet 1803

Bezugspreis halbjährlich M. 1.50 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt M. 1.40. Durch die Post bezogen monatlich M. 2.00 auswärts Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezugsnehmer keine Ansprüche auf Ersatz. Die Redaktion ist für die Abrechnung der Beiträge nicht verantwortlich. Einzelverkaufpreis: Dienstag 10 Pf., Sonntag 15 Pf. Anzeigenpreise: für die 9-spaltige Normalzeile oder deren Raum 25 Pf., auswärts 30 Pf., Kleinspaltige 50 Pf., an erster Stelle 90 Pf., bei Wiederholung halbiert nach Tarif, bei Abrechnung des Monatsjahres, bei gewöhnlicher Zeitrechnung und bei Neuheiten außer Kraft tritt. Besondere Familienangelegenheiten sowie Stellenanzeigen ermäßigter Preis. Beilagen: Illustrierte, Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Kunst, Landwirtschaft und Garten, Hochschule, Jugend, Meer und Kolonien, Lesekreise, Literatur.

Chefredakteur: S. v. Loer. Verantwortlich für Politik: J. Ehrhard; für den Nachrichten: H. Wolf; für Wirtschaftspolitik: Dr. S. W. B. B. B.; für den Handel: S. Rippel; für Stadt, Baden, Hochbergelände und Sport: S. Ehrhard; für Kunst und Pyramide: R. Sobel; für Musik: A. Kubold; für Technik: Dr. Ing. A. Effenberg; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. G. Zimmermann; für Literatur: S. Schriever; sämtliche in Karlsruhe; für Beilagen: Otto Schumann, Berlin, Druck u. Verlag: A. J. Müller, Karlsruhe, Finkenstraße 1. — Berliner Redaktion: Dr. H. Günter, Berlin-Steglitz, Seebahnstraße 17, Telefon Amt Steglitz 1119. Für unerwartete Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Erscheinungstage der Redaktion: 21 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Finkenstraße 1. Fernsprechanzeige: Nr. 15, 19, 20, 21, 207, 1923. Postfachnummer Karlsruhe Nr. 952.

Lohnkämpfe und Teuerung.

(Eigener Dienst des Karlsruher Tagblatts.)
Dr. R. J. Berlin, 19. Aug.
Seit Tagen sind die Berliner Zeitungen angefüllt mit beunruhigenden Nachrichten über unaufhaltsame Teuerung aller Lebensmittel, besonders der Fleischpreise und der Milch wird immer lauter, daß die Regierung eingreifen müsse. Die allgemeine Beunruhigung wird erhöht durch die Tatsache, daß bei der Reichsbahn ein neuer Lohnkampf ausgebrochen ist, der die Möglichkeit von Personen- und Gütertariferhöhungen zu Folge haben kann. Seit heute nachmittag schweben bei der Hauptverwaltung der Reichsbahn Verhandlungen über die Lohnforderungen der Eisenbahnerarbeiter und Angestellten, die von großer Bedeutung sein werden, da die von den Gewerkschaften gestellten Forderungen nicht nur eine Erhöhung der Arbeitslöhne, sondern auch Veränderung der Gruppierung der Arbeiter im Lohnstufen und eine Abänderung der Grenzen der Wirtschaftszweige verlangen.
Zunächst werden die Eisenbahner durch die Vertreter der Gewerkschaften eine Stundenlohnaufbesserung von 12 Pfennig verlangen. Im Durchschnitt verdienen die Eisenbahner gegenwärtig 50 bis 70 Pfennig pro Stunde und die Organisationen weisen darauf hin, daß Privatbetriebe, die an Eisenbahnanlagen um beteiligt sind, ihren Arbeitern auch gleich schon seit einiger Zeit teilweise mehr zahlen. Die Verhandlungen mit der Reichsbahn dürften sich schwierig gestalten, da die Forderungen der Gewerkschaften den Etat der Reichsbahn um rund 150 Mill. Mark belasten würden.
Hinzukommen dann die Erhöhungen für die Beamten, die sich aus dieser Lohn-erhöhung der Arbeiter ergeben, sodas die Reichsbahn neue Lasten von rund 200 Millionen Mark auf sich nehmen müßte. Es sei, so wird von unterrichteter Seite erklärt, kaum mit einer schnellen Verständigung zu rechnen, da die Reichsbahn schon in den Vorverhandlungen darauf hingewiesen hat, daß eine neue Lohn-erhöhung sich nicht ohne weiteres auf die allgemeinen Lohnkosten abwälzen lasse. Auf der anderen Seite haben die Gewerkschaften der Hauptverwaltung der Reichsbahn mitgeteilt, daß die Arbeiter diesmal unbedingt mit einer größeren Erhöhung rechnen und daß bei einer Ablehnung seitens der Reichsbahn die Eisenbahner entschlossen sind, den Kampf aufzunehmen.

Zustimmung Italiens und Belgiens zur Briand-Note.

Überreichung der Note Ende der Woche.
S. Paris, 19. August.
Im Laufe des heutigen Tages ist beim hiesigen Auswärtigen Amt die belgische und italienische Zustimmung zu der französischen Antwortnote eingetroffen. Diese Tatsache ist sofort dem französischen Botschafter in Berlin mitgeteilt worden, sodas derselbe Ende dieser Woche die Note dem Reichskanzler Dr. Luther beim dem Reichsaußenminister Dr. Stresemann überreichen wird.
Hierzu verläutet von zuständiger Seite, daß man der Auffassung ist, daß die französische Antwort viel eher Samstag als Freitag der deutschen Regierung überreicht werden wird, da keine Notwendigkeit steht, deren Überreichung zu übermitteln. (1) Auch werden nicht sämtliche diplomatische Vertreter der beteiligten Regierungen der Überreichung der Note beim Besondere, da dies nicht unumgänglich notwendig erscheint, in Anbetracht, daß es sich nur um Überreichung einer Antwortnote handelt.

Dalmatische Unzufriedenheit mit Frankreich.

Grz. Berlin, 19. August.
Nachrichten aus Polen lassen erkennen, daß sich dort wegen des Ausganges der Londoner Besprechungen eine starke Nervosität zeigt und daß man befürchtet, Frankreich könnte sich in seinen Vereinbarungen mit England etwas mehr von seinen politischen Verbündeten zurückziehen. Besonders stark betont werden in der polnischen Presse Meldungen ihrer Pariser Vertreter, wonach Frankreich auf das Durchmarschrecht durch Deutschland verzichtet haben soll. Darin wird eine besonders große Gefahr für Polen erblickt. In einigen Blättern werden diese Nachrichten mit Kommentaren versehen, die geradezu unfreundliche Wendungen gegen Frankreich enthalten, dem man vorwirft, daß es auf Kosten der östlichen Verbündeten eine herzliche Entente cordiale mit England geschlossen habe, sodas befürchtet werden müsse, daß diese neue Entente sich auf Kosten einer Grenzrevision zu Ungunsten Polens auswirken werde. Rechts und links wird in gleicher Weise behauptet, daß der englische Standpunkt gesiegt habe, auch in der Frage der Haltung Frankreichs im Falle eines An-

Griff auf Deutschland. Sogar die französischen freundschaftliche „Gazeta Warszawska“ schreibt wörtlich:

„Briand hat in der allerwichtigsten Frage, in der Frage der Intervention Frankreichs für den Fall, daß Polen von Deutschland angegriffen wird, vollständig kapituliert. Frankreich wird nicht mehr seine Unabhängigkeit an der Weichsel verteidigen. Wenn Frankreichs Vorgehen erst vom Völkerbund abhängig gemacht werden soll, wo England die entscheidende Rolle spielt und wo Deutschland mitzureden hat, so ist das weiter nichts als ein Absprechen des französischen Rechtes zur Intervention. Wer die politischen Verhältnisse kennt, weiß, daß im entscheidenden Augenblick das Papier keine Bedeutung hat. Vorläufig hat England gesiegt.“
Dann aber macht das Blatt Ausführungen, die man sich gut merken muß, da sie beweisen, wie man in Polen über den Wert und die Heiligkeit der Verträge urteilt. Das Blatt sagt nämlich wörtlich:
„Das Vorgehen Frankreichs Deutschland gegenüber, wenn letzteres Polen angreifen sollte, wird nicht von diesen oder jenen feierlichen Pakten abhängen, sondern ob zu dieser Zeit ein starkes oder schwaches Frankreich sein wird. Wird Frankreich schwach sein, dann wird es das Schwert nicht aus der Scheide ziehen, sondern ruhig zusehen, wie Deutschland Polen angreifen wird. Wird Frankreich stark sein und mutige Männer haben, dann werden keine Protokolle und Pakte es hindern, gegen Deutschland vorzugehen.“

Die englisch-französischen Schuldverhandlungen.

Scharfe Angriffe der englischen Presse wegen der militärischen Ausgaben Frankreichs.

TU. London, 19. Aug.
Im Hinblick auf die am Montag mit Cail- laux in London beginnenden französisch-englischen Schuldverhandlungen schreiben die „Financial Times“, daß das bisherige Angebot ungenügend sei. England breche unter seiner Steuerlast zusammen; unterdessen blühe Frankreich auf. Man wisse ganz genau, daß Frankreich, wenn es gälte, keine Kriegsschulden zu bezahlen, sich als arm hinstelle.
Dagegen habe es immer Geld, um seine östlichen Alliierten zu unterstützen, ebenso um ein großes leihendes Heer zu unterhalten oder um in Marokko Krieg zu führen.
Wenn Frankreich seine Politik der Sparsamkeit, die es immer predigt, in die Tat umsetzen wollte, so würde es seine Schulden auch bezahlen können, ohne an die deutschen Reparationen gebunden zu sein. England wolle Frankreich gewiss nicht eine Last aufbürden, aber es habe das Recht auf Bezahlung zu drängen, wenn Frankreich sich immer wieder in neue Ausgaben stürzt. Wenn Cailaux nach London komme, müsse er sich darüber klar sein, daß es für Frankreich höchste Zeit geworden sei, mit der Rückzahlung der Schulden zu beginnen.
„Daily News“ schreiben: Cailaux darf nach London nicht mit Illusionen kommen. Er muß wissen, daß England jedes ungenügende Angebot strikt ablehnen wird. Man erwarte von Cailaux den Vorschlag eines „Gentleman“.

Zurückbare Verwüstungen im Bayerischen Wald infolge der letzten Unwetter.

WTB. Deggendorf, 19. Aug.
Der Waldbestand im Bayerischen Wald hat, wie sich erst jetzt herausstellt, infolge der letzten Unwetter fürchterlich gelitten. Annähernd 200 000 Kubikmeter Holz, darunter die schönsten Bestände, sind von dem Orkan gen- dert oder entwurzelt worden. Ganz schrecklich hat der Orkan in Klingenberg ungewichtet. Die ganze Gegend bietet ein Bild der Veröde- rung. Nach einer vorläufigen Schätzung sind dort 150 000 Kubikmeter Holz vom Sturm ge- fällt worden. Zu einer wahren Katastrophe hat sich der Sturm in der Umgegend von Polz- fischen angewachsen. Dort liegen 100jährige Baumriesen in einem unübersehbaren Wir- rwarz durcheinander. Fachleute schätzen hier den vernichteten Baumbestand auf 60 000 Kubik- meter. Während der Unwetterkatastrophe kamen mehrfach Brände zum Ausbruch, die durch Blitzschlag hervorgerufen waren und auch Menschenleben forderten.

Eröffnung der Stockholmer Kirchenkonferenz.

Die Eröffnungstede des Königs von Schweden.

TU. Stockholm, 19. Aug.
Heute wurde die Weltkonferenz für prak- tisches Christentum nach einem Festgottesdienst in der Stockholmer Kathedrale von König Gustav von Schweden im königlichen Schloß eröffnet. Nach einleitenden Worten des Erzbischofs Söderblom von Upsala hielt der König folgende Ansprache:
„Gute Heiligkeit! Meine Damen und Herren! Mit großer Freude heiße ich Sie, die Vertreter der Kirchen in der Alten und Neuen Welt, des orthodoxen und evangelischen Christentums, in Schwedens Hauptstadt willkommen.“
16 Jahrhunderte sind seit dem Konzil von Nicäa verfloßen. Die jetzt hier nach mehr als 1 1/2 Jahrtausenden tagende Versammlung hat keine weniger wichtige Aufgabe. Sie soll ange- sichts der dringenden Fragen unserer Zeit, deren Lösung der bewußten und gemeinsamen Bemühungen aller Kräfte bedarf, versuchen, es klar herauszustellen.
Soziale Fragen und internationale Probleme beschäftigen ständig diejenigen, denen die Ge- setzgebung der Regierung in den verschiedenen Ländern anvertraut ist. Aber selbst, wenn sie gute Gesetze geben, bedeutet das nicht, daß sie wirklich ihr Ziel erreicht haben. Denn Gesetze und Verfügungen bleiben mehr oder minder wirkungslos, solange sie nicht in den Herzen der Menschen auf edelsten Willen und auf einer Gesinnung begründet sind. Die Liebe und Gerechtigkeit über Selbstsucht stellt.
So müssen wir in die Herzen der Menschen den Grund für Frieden und gegenseitiges Ver- trauen in die Gesellschaft und zwischen den Völkern legen. Ich möchte meine besten Wünsche für ein glückliches Ergebnis Ihres Werkes

Besten Wünsche für ein glückliches Ergebnis Ihres Werkes

ausprechen. Möge es Ihnen während Ihrer Verhandlungen in Stockholm gegeben sein, den Weg zu sehen, den die Kirche zu gehen hat, um den Geist Christi in unserer gegenwärtigen, von Unruhe und Streit zerrissenen Welt zur Herrschaft zu bringen. Noch wichtiger ist es, daß durch Ihre Zusammenkunft die Kirchen einander näher gebracht werden. Mit diesen Wünschen und Hoffnungen erkläre ich die Weltkonferenz für praktisches Christentum für er- öffnet.
Nach der Eröffnung der Konferenz durch den König von Schweden nahmen die Vertreter der verschiedenen Sektionen der Konferenz das Wort. Für die europäische Sektion sprach der Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchenausschusses Dr. Kapler.
Der Redner bezeichnete die Begründung durch den König als ein hohes Symbol der Wert- schätzung, die das königliche Haus, die Kirche und das Volk Schwedens der Weltkonferenz ent- gegenbringen und fuhr dann fort: Wir alle stehen bei der Eröffnung der Weltkonferenz für praktisches Christentum unter dem Eindruck eines Ereignisses von hoher kirchengeschichtlicher Bedeutung. Wenn man in Nicäa ehemals um die begriffsmäßige Fassung des christlichen Glaubens rang, so wollen wir heute den christlichen Glaubensinhalt aus- werten für die Lösung der großen Probleme, die das Gemeinschaftsleben der Menschheit in Staat und Gesellschaft darstellt. Wir wollen, daß unser christlicher Glaube nicht als verfallene Reliquie im Reliquien- schrein aufbewahrt werde, sondern, daß er sich als lebendige Kraft auswirkt im Gemein- schaftsleben der Menschen und Völker. Der Schwierigkeiten unseres Werkes sind wir uns wohl bewußt. Wir vergessen gewiß nicht die zahlreichen und weitgehenden Unterschiede, die die Auswirkung des christlichen Glaubens- inhaltes bei den verschiedenen Kirchengemein- schaften der Erde gefunden hat. Aber wir sind der Zuversicht, daß der gemeinschaftliche Besitz der christlichen Kirchen groß genug ist, um sich zu gemeinsamem Dienst die Hand zu reichen.

Der Reichskanzler reist nicht nach Stockholm.

TU. Berlin, 19. Aug. Reichskanzler Dr. Luther hat seine Absicht, an der Weltkon- ferenz in Stockholm teilzunehmen und dort eine Rede zu halten, wegen der Entwicklung der politischen Lage aufgeben müssen. Das Manuskript seiner Rede wird dem Bischof Söderblom zugehen, der sie dort vorlesen wird.

Einschränkung der Demonstrationserlaubnis.

Pr. Berlin, 19. Aug. Wie das „B. Z.“ wissen will, beabsichtigt das Berliner Polizeipräsidium nach den Erfahrungen der letzten Krawalle in Berlin die Demonstrationserlaubnis für Straßen 1. und 2. Ordnung grund- sätzlich zu unterjagen.

Die Politik der nordischen Staaten.

ak. Kopenhagen, im August 1925.

In den nordischen Ländern wird man sich der bitteren Tatsache immer mehr bewußt, daß die idyllischen Zustände der Vorkriegszeit, die sich in politischer Beziehung vor allem dadurch aus- zeichneten, daß man an den hiesigen Gestaden die Weltereignisse an sich vorbeiziehen lassen konnte, während man das, was „draußen“ ge- schah, in aller Gemächlichkeit und in der ange- nehmen Rolle des passiven Zuhörers betrach- tete, — nunmehr endgültig der Vergangenheit angehört. Eine „Neutralitätspolitik“ abso- luten und kontinuierlichen Charakters — so, wie man sie in Skandinavien in der „guten alten Zeit“, vor 1914, zu treiben gewohnt war, gibt's jetzt nicht mehr. Die Mitgliedschaft im Völker- bund und die daraus folgende Verpflichtung, sich für die Teilnahme an eventuellen Sanktionen gegen „Friedensbrecher“ usw. bereit zu halten, hat dies mit sich geführt.

In den nordischen Ländern taucht jetzt manch-

mal die Frage auf, ob die „Vorteile“ und „Nachte, welche man als Mitglied der Liga der Nationen genießt, nicht etwas reichlich durch die Pflichten dieser Mitgliedschaft aufgewogen werden. — Pflichten, die in der Ubergangszeit, die man jetzt erlebt, zunächst unbestimmbar sind, aber die unter Umständen recht schwerer Art werden kö- nen. Das Gefühl herrscht in den nordischen Ländern vor, daß der Völkerbund bei der jetzigen politischen Weltlage vorläufig eine recht mangelhafte Friedenssicherung sei. Kein Wunder, daß man hier die Verhandlungen über den Sicherheitspakt mit großem Inter- esse und steigender Spannung verfolgt, greift doch die Ansicht immer mehr — auch hier im Norden — um sich, daß es durchaus wünschens- wert sei, den Feuerlöschapparat des Völkerbun- des durch andere Sicherungsmittel gegen Brandgefahr, z. B. durch einen möglichst weit spannenden Garantiepakt, vervollständigt zu sehen. Die größte Schwäche des Völkerbundes besteht nach nordischer Auffassung eben darin, daß er vorläufig — weil Deutschland, Rußland und U. S. A. außerhalb desselben stehen — nur den Charakter eines Rumpferverbandes habe, was in hohem Grade zur Unsicherheit der gan- zen politischen Weltlage beitrage.

In den nordischen Ländern beschäftigt man

sich viel mit der Frage der künftigen politischen Entwicklung für den Fall einer Schwächung der Gegenläufe, die unlesbar zwischen Rußland und den Weststaaten, insbesondere England, bestehen. Auch rechnet man mit der Möglichkeit von gefährlichen Konflikten zwischen Ruß- land und den Randstaaten. In beiden Fällen werden die nordischen Staaten darauf gefaßt sein müssen, irgendetwas an „Sanktionen“ gegen einen „Friedensbrecher“ im Osten sich beteiligen zu müssen. Dieran ändert die Tatsache nichts, daß man beispielsweise in Danemark der Rüstungseinschränkungspolitik gungelt. Der- jenige Mitgliedsstaat, welcher nicht selber über einen Militärapparat verfügt, wird sehr leicht in die Lage kommen können, sein Gebiet zum Zwecke fremder Waffentransporte, des Durchar- marsches fremder Truppen oder der Durchfahrt fremder Kriegsfahrzeuge durch seine etwaigen Verbindungsgewässer zur Verfügung zu stellen. Damit ist der betreffende Staat aber — wie groß auch sein Friedens- und „Neutralitäts“-wille auch sein mag — mit einem Schlag aus der Rolle des bloßen Zuhörers herausgetrie- ben und selbst ein Rad der Vollzugsmechanik des Völkerbundes geworden.

Bei dieser Sachlage kann es nicht wundern,

wenn angesichts der europäischen Situation die Sorgen um die eigene Zukunft in weiten Krei- sen der friedlich gesinnten nordischen Länder von Monat zu Monat wachsen. Viele fragen sich hier, ob denn die kleinen friedliebenden Staaten, welche innerhalb der großen Liga der Nationen stehen, denn vorläufig nur zur Passivität ver- urteilt seien, oder aber, ob es nicht am Platze sei, gemeinsame Schritte irgend welcher Art vor- zunehmen, um seitens des Völkerbundes ge- wisse „Zukunftsgarantien“ zu erhalten. Es handelt sich hier nicht um bloße Phantasien. Es hat in diesen Tagen kein Geringerer als der bekannte Delegierte Finnlands beim Völker- bunde, Professor Rafael Erich in Velsingfors, allen Erstes vorgeschlagen, daß die „kleinen friedlichen Staaten“, welche Mitglieder des Bundes sind — die sogenannten „Etats pacifiques“ — eine gemeinsame Aktion beim Völkerbunde vor- nehmen mögen, um „Garantien“ dagegen zu er- halten, von solchen Mächten angefallen zu wer- den, welche die geltenden Verträge und fest- gesetzten Grenzen nicht zu respektieren gesinnt sind.“

Dieser Vorschlag des finnischen Völkerbunds-

delegierten hat naturgemäß in den nordischen Ländern ein gewisses Aufsehen erregt. Im all- gemeinen hält man es aber sowohl in den skandinavischen Ländern als in Finnland natür- lich für notwendig, daß zunächst Vertreter der nordischen Mitgliedsstaaten unter sich die Frage und den Vorschlag erörtern. Ob man sich be-

treffs des Vorschlags des Professors Erich wirklich in seiner jetzt beabsichtigten Form wird einigen können, dürfte freilich wohl noch fraglich sein. Dagegen wird in gewissen nordischen Kreisen der Wunsch nach einem gemeinsamen Auftreten der skandinavischen Staaten und Finnlands während der nächsten Völkerbundsversammlung in Genf immer lebhafter. Die Ansicht dürfte sicher auch richtig sein, daß die nordischen Mächte, falls sie ihre Lage durch besondere Zugeständnisse gesichert zu sehen wünschen, ihre bisherige allzu große Passivität aufgeben müssen, um sich einer richtigen Initiative, eines energischeren Auftretens und eines zielbewußteren Zusammenwirkens zu befleißigen.

Ein Aufruf der demokratischen Partei

Die Demokratische Partei veröffentlicht einen Aufruf, der zugleich eine Rechtfertigung und eine Werbung darstellt. Der Aufruf begründet zunächst die Haltung der demokratischen Reichstagsfraktion, übt dann Kritik an Steuer- und Zollgesetzen und an der Außenpolitik Stresemanns und schließt mit der Aufforderung, der Demokratischen Partei beizutreten, deren Programm in dem Aufruf als national, liberal und sozial bezeichnet wird. Dem Wortlaut sei folgendes entnommen:

Wir stehen am Ende einer langen und an Kämpfen überreichen parlamentarischen Laufbahn, der ersten, in der die demokratische Reichstagsfraktion in Opposition gegenüber einer Regierung der deutschen Republik stand. Sie hat diese Opposition nachdrücklich und kräftig geführt, aber ohne Gefährdung und ohne grundsätzliche Negation, sie hat sich in keiner Form an Obstruktionen beteiligt, die die Arbeit des Reichstags zu verhindern geeignet gewesen wären und einen gefährlichen Schritt auf dem Wege zum Niedergange des Parlamentarismus bedeutet hätten. Sie hat die Arbeitsfähigkeit des Parlaments gefördert, die Ausschreitungen der Kommunisten bekämpft, dabei aber mit demselben Nachdruck die unethischen Methoden der Mehrheit abgelehnt. Die demokratische Reichstagsfraktion ist in keinem Fall imstande gewesen, die Vereinbarungen, die die Regierungsparteien hinter verschlossenen Türen, häufig unter Umgehung über feierliche Regierungserklärungen, getroffen hatten, gut zu heißen.

Die jetzt verabschiedeten Steuergesetze belasten die deutsche Wirtschaft mit einer Jahresleistung von 10 bis 11 Milliarden, erhöhen damit die Produktionskosten und die Kosten der Lebenshaltung und schwächen Deutschland im Kampf um die Weltmärkte. Die Zollgesetzgebung erschweren durch ihr geistloses Durcheinander von Kampf, Verhandlung und Mindestzöllen die handelspolitischen Verhandlungen. Die heute von der rechten beherrschten Regierung kann das deutsche Volk nicht aus der schweren wirtschaftlichen Krisezeit herausführen. Die gleichmäßige Verteuerung aller Waren, der Lebens- wie der Produktionsmittel, der Rohstoffe wie der Fertigerzeugnisse, ist die Folge ihres wirtschafts- und finanzpolitischen Systems. Fast alle verabschiedeten Gesetze sind unter Bruch von Versprechungen, insbesondere von Versprechungen der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei zustande gekommen. Besonders trüb war der Bruch deutschnationaler Wahlversprechungen in den Fragen der Außenpolitik. Die Schwenkung zur Erfüllungspolitik ist durch ihre Zustimmung zu den Verhandlungen über einen Sicherheitspakt vollendet. Statt entschlossen auf dem Wege zum Völkerbund fortzuschreiten, suchten die Deutschnationalen mit ihren Verbündeten einen Ausweg, der den Verzicht auf deutsches Land im Westen nötig und den Rhein nicht frei macht. Die Demokraten unterstützen die Regierung bei ihrem Streben nach einer europäischen Verständigung, aber sie stehen nachdrücklich allen Plänen der Regierung gegenüber, wenn sie sich aus Furcht vor dem bei ihren Anhängern unpopulär gemachten Eintritt in den Völkerbund in das Geirüpp unübersehbarer Spezialverträge begibt.

Im Schlußablaß wird der Abschluß der Kämpfe im Reichstag nur als kurzer Waffensstillstand bezeichnet.

Beachtenswert ist, daß die Deutschnationale Partei und die Wirtschaftspartei als besondere Angriffspunkte herausgestellt werden. Zentrum und Volkspartei sind nicht genannt.

Sozialpolitische Rundschau

Weitere Zehnjahreslegungen.
WTB. Dortmund, 19. Aug. Eine weitere, zum Vöhringen-Konzern gehörende Zeche in Westfalen (Kreis Sörde) wird, wie die „Rhein.-Westf. Ztg.“ berichtet, wegen Unrentabilität zum 30. August geschlossen werden. Hierdurch werden 1300 Arbeiter und Angestellte arbeitslos. Es ist dies die dritte Zeche des Vöhringen-Konzerns, die im Landkreis Sörde stillgelegt wird. Von den 17 Zechen des Landkreises Sörde sind heute nur noch 5 in Betrieb. Auf dem Waldborn-Werk der Phönix-W.G. in Sörde wurden am 15. August 800 Arbeiter beurlaubt. Am 25. August wird bei dieser Gesellschaft eine Steinfabrik mit 150 Mann Betriebskraft stillgelegt.

Lohnschießspruch für den Ruhrbergbau.
WTB. Essen, 19. Aug. In den heutigen Lohnverhandlungen wurde folgender Schiedsspruch gefällt: Die Lohnrunde vom 22. April d. J. wird vom 1. September ab mit der Maßgabe wieder in Kraft gesetzt, daß sie erstmalig zum 31. Oktober 1925 gekündigt werden kann. Erklärungsfrist ist der 20. August 1925.

Lohnstreitigkeiten im ostoberschleisischen Bergbau.

WTB. Breslau, 19. Aug. Die „Schles. Ztg.“ meldet aus Kattowitz, daß die Arbeitsgemeinschaft der Schwerindustrie, die gegenwärtig im Steinkohlen- und Erzkohlenbau gültigen Löhne zum 31. August gekündigt hat, da Absatz und Kreditverhältnisse eine Erhöhung der Löhne erzwängen würden. Die Gewerkschaften haben daraufhin beschlossen, nunmehr auch ihrerseits die Lohnsätze zu kündigen, um eine Herabsetzung der Löhne entsprechend den fallenden Preisen zu erreichen.

Drohender Streik in der saarländischen Hütten- und Schwerindustrie.

TU. Saarbrücken, 18. Aug. Die Gewerkschaften haben das Angebot der Unternehmer der saarländischen Hütten- und Schwerindustrie auf 5-prozentige Erhöhung der Löhne abgelehnt. Die Metallarbeiterverbände haben als letzten Versuch zu einer gütlichen Einigung die Regierungskommission um Vermittlung gebeten. Sollte bis Ende dieser Woche keine Einigung zustandekommen, beabsichtigen die Gewerkschaften den Streik zu erklären. Die Arbeitgeber erklären, daß sie unter keinen Umständen die Forderungen der Gewerkschaften annehmen können, da die Lohnhöhe bei den Verarbeitern eine 5-prozentige Erhöhung der Lohnpreise nach sich gezogen habe, die von der Hüttenindustrie getragen werden müsse.

Kündigung des Hafnarbeitertarifs in Hamburg.

WTB. Hamburg, 19. Aug. Der bis 31. August laufende Tarifvertrag der Hafnarbeiter ist von dem Hafnarbeiterverein organisierten Arbeitgebern gekündigt worden. Schlichtungsverhandlungen sind bereits eingeleitet.

Streik in der Berliner Herrenkonfektion.

WTB. Berlin, 18. Aug. Die Berliner Herrenkonfektionäre sind in den Streik getreten, und zwar werden vorerst 14 der größten Betriebe betroffen. Ueber einen Gesamtschritt soll, wie die „Deutsche Konfektion“ mitteilt, eine Delegiertenversammlung am 20. d. Mts. in Berlin entscheiden. Die Arbeitgeberverbände sollen entschlossen sein, dem Streik durch eine Auslieferung zu begegnen.

Verschiedene Meldungen

Typhus-Epidemie in Rheine (Westfalen).
WTB. Rheine (Westf.), 19. Aug. Trotz der Vorsichtsmaßregeln hat die Typhusepidemie nun auch nach Westfalen übergriffen. In Rheine wurden bis gestern Abend über 60 Erkrankungen an Typhus festgestellt. Drei Personen sind bereits gestorben. Man vermutet, daß schlechte Milch die Ursache der Krankheit ist.

Internationale Rundfunk-Versuche.
WTB. London, 19. Aug. Es ist vereinbart worden, daß alle 150 Radio-Stationen Europas in der Nacht zum 1. September d. J. gleichzeitig ein zweistündiges Programm senden, um die Reichweite der von der Internationalen Rundfunk-Vereinigung in Genf vorgeschlagenen Veränderung der Wellenlängen zu erproben. Jeder Sender wird sich in kurzen Abständen melden, um den Sachverständigen die Feststellung einiger Fehlerquellen zu ermöglichen. Die Ergebnisse werden am 21. und 22. September in Genf erörtert und hierauf den in Betracht kommenden Regierungen ein endgültiger Plan vorgelegt werden.

Falschmünzergesetz.
WTB. Berlin, 19. Aug. Heute vormittag begann vor dem Schöffengericht in Schneberg der Prozeß gegen den Buchdruckermeister Otto Lejter, den Kaufmann Franz Rackow, den früheren Lehrer Fritz Leton, den Kaufmann Hans Nag und den Maschinenmeister Hermann Lorenz, die beschuldigt sind, im Jahre 1924 im Keller der Villa „Goldener Friede“ in Zermbsdorf eine Falschmünzwerkstätte eingerichtet und in großem Umfange falsche Fehn-Rentenmarktscheine hergestellt zu haben. Auch die Besitzerin der Villa, die Witwe des verstorbenen Bankdirektors Romel, die um das Treiben der Angeklagten gewußt haben soll, steht unter Anklage.

Nächtlicher Überfall auf ein Auto.

WTB. Duisburg, 19. Aug. In der Nacht zum 18. August wurde im Walde in der Nähe des Ortes Monning ein Personenauto von etwa 15-20 männlichen Personen mit roten Armbändern angefallen. Während mehrere den Wagenführer mit Pistolen in Schach hielten, beschädigten die anderen das Auto schwer. Auf Hilferufe des Wagenführers ergriffen die Banditen unerkannt die Flucht.

Todesprung aus dem fahrenden D-Zug.

WTB. Hamm, 19. Aug. Auf der Strecke Dönnbrück-Münster sprang unweit der Station Helm ein 18jähriger Jüngling aus dem Abortfenster eines fahrenden D-Zuges. Er wurde mit solcher Wucht gegen die Weisung geschleudert, daß er nach kurzer Zeit verstarb.

Zum Touristenunfall bei Zermatt.

WTB. Zermatt, 19. Aug. Das Raminungsglied, bei dem die Frankfurterin Frau Noll den Tod fand, ereignete sich nicht, wie zuerst gemeldet wurde, auf dem Nordgrat des Zerschorns, sondern auf dem Weisgrat. Als Ursache des Unfalls wurde schlechtes Wetter angenommen.

Eisenbahnunfall.

WTB. München, 19. Aug. Die Reichsbahndirektion München teilt mit: Bei der Einfahrt in den Hauptbahnhof fuhr heute um 2.45 Uhr der von Grafath eintreffende Nah-Verkehrszug auf einen Freiloch auf. Beim Reisenden erlitten leichte Verletzungen. Körperliche Hilfe war sofort zur Stelle. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Mord.

WTB. Berlin, 19. Aug. Heute morgen wurde in Gernsdorf bei Dranienburg der 60jährige Kaufmann Emil Vohmeyer von Drisbewohnern in der Küche seiner Wohnung ermordet aufgefunden. Die sofort benachrichtigte Landjägerei alarmierte die Berliner Mordkommission.

Momentaufnahmen aus der Türkei.

Von Max Kishka, Konstantinopel.

Der — i — jadet, Florde der Seliakheit, wird es in der arabischen Blumensprache genannt. Und mit Recht. Kirgends sind die Höhen so grün, das Meer so blau, die Paläste so schimmernd weiß, die Minarets so silberglänzend wie in Konstantinopel. Ein farbenvolles Mojait.

Aber die Menschen. Ein verwegenes Gemisch aller Rassen. Verschauelte Türken, quacksilbrige Griechen, höfische Araber, handelnde Juden, durchtriebene Armenier, melancholische Russen. Korrespondierendes Produkt: der Levantiner, auf den sich außer konzentrierter Gerissenheit auch noch all die schlechten Eigenschaften seiner verschieden temperierten Vorfahren vererbt haben. Auch die Kultur ist gekümmelt. Original griechisch mit orientalischem Ränke.

Charakterlos ist das Gesicht der Stadt. Eigenart und Schönheit birgt nur Stambul. In den engen Gassen Galatas und Pera grünen Dabucht und Wollust grimassenhaft aus allen Winkeln.

Ismid.
Ich floh entsetzt über den Bosporus. In Anatolien beginnt die Unendlichkeit asiatischer Raumverhältnisse. Weiterdrängung und Weltfremdheit. Hier ist Türkei. Erste Türkei.

Der Farberausch hält an. Dem idyllischen Golf von Ismid folgen Weg und Bahn, Waldinseln schwimmen auf der leizwogenden Meeresfläche. Zwischen grünen Weinbergen, Olivenhainen, Mais- und Tabakfeldern hingeschüttet, liegen Brandgeschwätzte Trümmerhaufen. Zerfährte Ortschaften, die in echt orientalischer Langsamkeit ihrer Wiederherstellung entgegen gehen. Wegmarken des letzten englisch-französischen, pardon, wollte sagen griechisch-türkischen Krieges.

Uzla.
Einst zählte der Ort 5000 Einwohner, heute kaum ein Drittel davon. Seine 13 Seidenspinnereien liegen in Schutt. An ihre Aufrichtung in nächster Zeit ist nicht zu denken. Dasselbe Bild bei den meisten Fabriken in Anatolien. Teppichwebereien — Smyrna einst weltberühmt — Terrakottafabriken liegen zertrübt oder stehen leer. Hier treten die Folgen des grausamen in Laufzune ausgeheckten Planes des sogenannten „Völkervermehrungsanstreiches“ zutage. Dieser hat Anatolien der einzigen arbeitenden Bevölkerung beraubt. Alle Griechen, die seit Jahrzehnten in Anatolien ansässig waren, dort Arbeit und Verdienst hatten, mußten nach Griechenland zurückkehren. Häuser und Arbeit blieben zurück. Ebenso erging es den in Griechenland ansässigen Türken. Der Kampf, den die Türkei einigang, war schlecht.

Die Griechen waren zumeist Meister und Vorarbeiter in den Fabriken, Künstler in der Teppich- und Terrakottaindustrie, Lehrer, Ärzte, Kaufleute und Handwerker. Sie nahmen ihr Können mit sich fort.

Die aus Griechenland zurückgekehrten Türken brachten keine Industrie mit. Der Dsmane ist wohl ein tapferer Krieger, aber schrecklich bequem. Er haßt die Arbeit. Doch mit untergekräpften Beinen in Kaffees und Moscheen träumt, spielt oder betet. Die staunenswerte Genügsamkeit der Türken ist eine natürliche Folgeerscheinung ihrer Bequemlichkeit. Brot, Käse und Oliven kosten wenig Arbeit und Geld.

Esti Shehir.

Knotenpunkt der Bahn nach Angora und Bagdad. Heiß sprudelt das Wasser aus gefahren Quellen. Die prächtigen Bäder sind zerstört. Meerschaumgruben werden in primitiver Art ausgebeutet. Die Waggonsfabrik arbeitet mit Hochdruck — es ist die einzige in Anatolien — wandelt zerplitterte Klappertasten in schmude Waggons. Doch auch hier die Hälfte aller Häuser Ruinen.

Angora.

Die neue jungtürkische Hauptstadt. Ein großes im Stadium des Zerfalls befindliches Dorf mit 30 000 Einwohnern. Weber Wasserleitung, Kanalisation, noch elektrisches Licht. Unverschleierte Frauengesichter sieht man im Gegensatz zu Kon-

stantinopel selten. Der Fortschritt hinkt. Die Bautätigkeit ist gering. Ein halbes Dutzend neuer Gebäude zur Aufnahme von Ministern bestimmt, zwei neue Schulen, einige Privathäuser.

Die Masse der grauen Lehmhäuser gibt ein unfreundliches Bild, das nur belebt wird durch die weiß aufragenden Minarets, die allgemein dem Profil türkischer Städte etwas Neuwolltes geben. In den Straßen bummeln Arm in Arm zahlreiche Offiziere in schmuder, latsibrauner Uniform.

Vom letzten Kriege war Angora verschont geblieben. Ein großer, mitten in der Stadt gelegener Brandplatz ist die Stätte, auf der sich früher die massiven Wohnhäuser der Griechen und Armenier erhoben. Heute haufen dort in luftigen, mit Säden verhängten Kellerlöchern die Vermerten der Armen.

Fünffmal des Tages ruf der Muezzin aus erhabener Minarethöhe die Gläubigen zum Gebet.

Josgad.

In der fieberschmagaren Talniederung des Djydyl Dymal liegen zahlreiche Dörfer. Der Boden ist fruchtbar, wird aber bei weitem nicht ausgenützt. Es fehlt an Maschinen, an Zugvieh und an — Menschen, an Männern. Der Name Anatolien ist türkisch „ana dolu“, d. i. müttervoll. Die vielen Kriege des Osmanenreiches haben seine Männer gemordet.

Häufig kann man dem Wilde begegnen, das drei oder vier verschleierte Frauen den Pflug ziehen. Einen Pflug, wie er schon vor 3000 Jahren in Gebrauch war. Ein spitzer Holzkeil mit Blech beschlagen.

Gedrosen wird mittels Holzschleifen und Ochsenhufen, Spreu von den Körnern durch den Wind abgefontert.

Josgad selbst dümmert in Weltabgeschiedenheit dahin.

Albogh Maden.

Ich werde förmlich angefallen mit dem Schrei: „Bist du ein Arzt?“ Krankheiten wüten uneingeschränkt. Es fehlt an Ärzten, an Hand-

tion. Nach den Feststellungen des Arztes erhielt Lohmeyer mit einem scharfkanigen Gegenstand, vermutlich mit einem Beil, 6 bis 7 Stöße auf den Schädel, die teilweise das Gehirn freilegen. Ob ein Raubmord vorliegt, wird erst die genaue Durchsicherung der Sachen ergeben. Nach den bisherigen Feststellungen erscheint die u w a b r s c h e i n l i c h, da die unverhoffte Leichenöffnung unangefastet vorgefunden wurde. Von dem Täter fehlt jede Spur.

Badische Politik

Die Landtagswahlen.

Die Neuwahl des Landtags ist, wie schon mitgeteilt, auf Sonntag, den 23. Oktober 1925, festgesetzt. Nach § 1 des Landtagswahlgesetzes gelten für die Landtagswahlen die Vorschriften des Reichswahlgesetzes und der Reichsstimmordnung. Für die Wahlberechtigung zu den Landtagswahlen ist § 4 des Landtagswahlgesetzes maßgebend. Gegenüber dem Reichstagswahlrecht bestehen hiernach für das Landtagswahlrecht etwas abweichende Vorschriften. Der wahlberechtigte Personenkreis ist in Baden für beide Wahlen mit der Ausnahme der gleiche, daß bei den Landtagswahlen das Wahlrecht der Beamten und Arbeiter (nicht Angehörigen) in Staatsbetrieben, die ihren dienstlichen Wohnsitz außerhalb Badens haben, an den Besitz der badischen Staatsangehörigkeit geknüpft ist, während bei den Reichstagswahlen die Eigenschaft als Reichsdeutscher genügt. Unter Staatsbetrieben in diesem Sinne sind auch die Staatsbetriebe zu verstehen. Die in Frage kommenden Gemeindebehörden sind gehalten, die hiernach Wahlberechtigten auf Antrag in die Stimmlisten oder Kartellen aufzunehmen. Die Abstimmungszeit ist auf Grund der zweiten Abänderung des Landtagswahlgesetzes auf die Stunden von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags festgesetzt.

Rechnen Sie's nach

wie billig sich ein selbstgebackener Kuchen nach Dr. Oetker's Rezepten stellt! Zum Beispiel ist

Bienenstich in Springform.

ein noch nicht allgemein bekanntes Gebäck, von vorzüglichem Geschmack und für jede Jahreszeit geeignet, außerordentlich preiswert.

Zutaten zum Teig:	Zutaten zum Belag:
100 g Butter	100 g Butter
1 Ei	100 g Zucker
50 g Zucker	50 g Mandeln
1/2 Pfund Mehl	1/2 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver Backin
1 Päckchen Dr. Oetker's Backpulver Backin	1/2 Päckchen Dr. Oetker's Vanillinzucker
1/4 l Milch	
etwas Salz	

Zubereitung: Zuerst bereitet man den Teig. Die Butter rührt man zu Sahne, fügt Zucker, Ei, das mit dem Backin gemischte und gesiebte Mehl, Milch und eine Prise Salz hinzu. Diesen Teig rollt man auf einem geteilteten Kuchenblech reichlich 1/2 cm dick aus. Die Butter zum Belag läßt man schmelzen, nimmt sie vom Feuer, fügt den Zucker, Vanillinzucker, die gemahlene Mandeln hinzu und verührt alles gut miteinander. streicht die Masse auf den Teig und blickt den Kuchen bei Mittelhitze reichlich eine halbe Stunde. Will man den Kuchen süßen, so bereitet man eine Buttercreme, indem man 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanille-Saucepulver mit 1/2 l Milch und 100 g Zucker unter ständigem Umrühren zum Kochen bringt und dann die Creme bis zum Erkalten rührt. Hierauf rührt man 100 g Butter und 30 g Palmöl schaumig und gibt teefeilweise die erkalte Creme darunter.

Es empfiehlt sich, den Kuchen erst am Tage des Gebrauchs zu backen.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den Geschäften oder, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

werkern, Lehrern. Es fehlt an allem. Griechen und Armenier, die intellektuellen Jäh ja fort. Drei Bergwerke liegen hier. Gold, Silber, Blei. Die Maschinen verrotten, die Stollen stürzen ein.

Erzincan.

Mit Gärten und Anlagen bietet das Städtchen einen freundlichen Anblick. Letzten Endes vermag die Initiative eines respektablen Bürgermeisters viel. Aber Initiative ist bei Türken so rar. Hier liegt ein Armeekorps, befindet sich eine Militärschule. Das gibt der Stadt ihr Gepräge.

Im Bazar kloppen die Schuster, hämmern die Schmiede. Geißrei und Leben auf dem Hammelmarkt. Aber auch hier — keine Industrie.

Manahattun.

Wüste wechselt mit Steppe. Schaf- und Ziegenherden weiden darauf, nähren sich von fargen, sonnenverdorrtten Steppengräsern. Jedes Dorf ist eine Dase. Hauptfeuerungsmaterial ist sorglich zusammengetragener, getrodener Rindermist. Anatolien, früher ein riesiger Waldkomplex, ist heute bis auf die küstennahen waldlos. Fortgesetzt Raubbau hat es soweit gebracht. Durch Wochen kann man reifen, ohne einem Walde zu begegnen. An Aufrorken denkt niemand. Keiner riskiert die Wüste, eine Arbeit zu unternehmen, deren Früchte erst seinen Kindern zugute kommen.

Erzerum.

Die von den Russen während des Weltkrieges erbaute Bahnlinie Erzerum-Manahattun ist zerföhrt. Die Schienen dienen zum Häuser- und Brückenbau, die Schwellen der Feuerung. Erzerum, einst wichtiger Umschlagplatz für den Warenverkehr Persien-Schwarzes Meer, ist bedeutungslos geworden. Selbst als Festung hat es keinen Wert, solange ihm die Bahnverbindung mit dem Hinterlande, mit Angora fehlt. Während des Weltkrieges mußten sich die Türken — und wir mit ihnen — zu diesem strategischen Unterlassungsfehler bekennen.

Aus Baden

Baden-Baden, 19. Aug. Die Reisegeellschaft amerikanischer Apotheker, die in Freiburg von der Vereinigung Freiburger Apotheker in der Industrie begrüßt wurde, wandte sich nach Baden-Baden. Hier hatte sich eine Anzahl mittelbadischer Apotheker zum Empfang eingefunden. Vom Gauvorsitz Herr Jitta (Lahr), vom Kreisvorsitz Herr Ehrhardt (Achern). Im Namen der Apothekerschaft und der Stadt Baden-Baden hielt Hofapotheker Dr. Köhler die Amerikaner willkommen; für die Süddeutsche Apothekerzeitung sprach Herr Zimmermann (Altenau). Nach dem Abendkonzert verabschiedete man sich zu ernster und geselliger Aussprache im Kurhaus. Am Mittwoch vormittag wurden die Häuser und die römischen Ruinen besichtigt, nach dem Kurkonzert die Räume des Kurhauses. Des Nachmittags vergnügte man sich auf dem Merkur und abends traf man sich wieder beim Konzert. Eine Autorundfahrt über die Höhenkurve zur Schwarzenbachschleife und weiter nach Schloß Ebenfeld fällt den Vormittag des Donnerstags aus. Am Nachmittag wurden nochmals Baden- und Stadanlagen besichtigt. Die Gäste schiedem mit den Ausdrücken größter Freude über die Schönheit der Stadt und des Schwarzwaldes und lebhaften Dankes für die Anteilnahme der mittelbadischen Apothekerschaft.

Achern, 19. Aug. Der Gemeinderat beschloß, eine ortspolizeiliche Verordnung zu erlassen, wonach die Geschwindigkeit für Kraftfahrzeuge, jeden Gewichts, innerhalb der Stadt auf 20 Kilometer festgesetzt wird. — Am 1. Oktober dieses Jahres soll die Fremdensteuer aufgehoben werden.

Freiburg i. Br., 19. Aug. In einer Uebersicht über die Tätigkeit der Freiburger Polizei im Monat Juli wird u. a. angegeben, daß in diesem Monat die Festnahme zweier schwerer Jungens ermöglicht wurde, die zahlreiche Einbruchsdiebstahle in Freiburg und seiner Umgebung, vornehmlich in Pfarrhöfen, Stationsgebäuden, Geschäften- und Privathäusern verübt hatten. Im Zusammenhange hiermit konnte auch die Hehlerin, bei der die Verbrecher das geraubte Gut unterbrachten, verhaftet werden. Erwähnenswert ist weiter noch, daß die Festnahme zweier berüchtigter, reisender Eisenbahnbanden vorgenommen werden konnte.

Düppingen (Amt Freiburg), 19. Aug. Bei einem Streit zwischen zwei Nachbarn wurde ein Bursche mit einem Messer in den Leib getroffen, sodas seine Ueberführung nach Freiburg erforderlich wurde. Die Verletzungen sind schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Wehr i. B., 19. Aug. Auf dem Stationsamt ist in der Nacht vom Sonntag zum Montag ein Einbruch verübt worden. Wahrscheinlich ist der Einbrecher bei seiner Arbeit gefürchtet worden, denn als der Stationsvorstand nachts gegen 2 Uhr nochmals in das Dienstzimmer kam, fand er die Schaltertüre geöffnet und die an den Schaltern angebrachten Karten herausgerissen. Ein kleiner Geldbetrag soll verschwunden sein. Von dem Täter fehlt bis jetzt noch jede Spur.

Konstanz, 19. Aug. Am Sonntag abend trieb der wohlbeladene badische Dampfer „Stadt Konstanz“ mit voller Kraft auf die innere Hafenanleger neben der Hafenterrasse in Friedrichshafen auf. Das Schiff erlitt vorne nicht unerhebliche Beschädigungen am Rumpf. Es wurde erbebliche Beschädigungen am Rumpf. Es wurde erbebliche Beschädigungen am Rumpf. Es wurde erbebliche Beschädigungen am Rumpf.

Bruchsal, 19. Aug. Nach der endgültigen Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung betrug die Einwohnerzahl hier 16 501, davon 8668 weibliche Bewohner. Im Jahre 1919 betrug die Einwohnerzahl 15 469 und

1910: 15 391; wenn man den Wegfall des Drag-Regiments und rund 500 Gefallene in Betracht zieht, ist die Zunahme der Bevölkerungsziffer befriedigend. Die Zahl der bewohnten Gebäude betrug 1910: 1416, 1925: 1709, also 293 mehr, während die Haushaltungen um 627 stiegen — ein Grund für die Wohnungsnot. — Im Hinblick auf die Finanzlage der Stadt beschloß der Stadtrat im Anschluß an den Städteverband, alle bisherigen Beihilfen und Zuschüsse an Vereine für auswärtige Veranstaltungen aufzuheben; es werden nur noch ganz dringende Ausnahmefälle berücksichtigt.

Schweningen, 19. Aug. Der an der Karl-Theodorstraße gelegene Teil der ehemaligen Marktschänke soll im Laufe des nächsten Jahres aus Staatsmitteln zu Geschäftsbläben mit darüber liegenden Wohnungen umgebaut werden.

Karlshausen (Amt Schweningen), 19. Aug. Hier fand am Sonntag ein Deutscher Tag, verbunden mit Einweihung eines Gefallenendenkmals statt. Am Abend kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Schlägerbundes Karlsruhe, als diese im Lokal zurückfahren wollten und Leuten vom Reichsbanner. Dabei gab es auf Seiten der ersteren drei Verletzte. Einmal Karlshäuser wurden vorläufig festgenommen.

und muß sich dabei schwere Verletzungen zugezogen haben. Meier hatte noch die Kraft, mit der Bahn von Singen nach Hause zu fahren. Der Arzt stellte eine schwere Unterleibsverletzung fest und nahm im Spital zu Blumenfeld sofort eine Operation vor. Diese hatte jedoch keinen Erfolg, da die Verletzungen zu schwerer Natur waren, so daß der Verunglückte am nächsten Morgen im Krankenhaus starb.

Friedrichshafen, 19. Aug. Der ledige 38-jährige Bauernsohn Bernhard Mann aus Berg bei Friedrichshafen trug sich letzter Tage mit dem Gedanken, seine Geschwister umzubringen und das Wohnhaus anzuzünden. Nach dreitägigem Suchen gelang es einem Landjäger von hier, den geisteskranken Mann festzunehmen. Bei der Festnahme griff er nach einem Revolver mit sieben scharf geladenen Patronen. Der Landjäger konnte Mann den Revolver entreißen und ihn unter Beihilfe von zwei Männern dinstatig machen. Er wurde nach der Freianstalt Weiskau gebracht.

Berichtssaal

Karlsruhe, 18. Aug. Ein unverbesserlicher Dieb und Betrüger hand in der Person des 23 Jahre alten, erheblich bekaften Gelegenheitsarbeiters Robert Michelsfeld aus Bühlertal vor dem Großen Schöffengericht. Die heute zur Verhandlung gekommenen Straftaten datierten vom Frühjahr und Sommer d. J. Im April wußte er sich durch fingierte Bettelbriefe an die Pfarrherren in Densbach und Singheim kleinere Beträge zu erschwindeln; im gleichen Monat hob er in Rastatt den Jahrlatz eines Arbeitkollegen ab, ohne an die Ablieferung zu denken. Am 13. Juli unternahm Michelsfeld von Singheim aus, wo er wohnte, einen Raubzug nach Affelheim. Er stieg dort durchs offene Fenster in die Wohnungen zweier Witwen und entwendete aus der Kammer bezw. Nachtschloß Bargeld in Höhe von 13 und 20 Mark. Die Darlehensnehmer waren zur Zeit der Tat auf dem Felde beschäftigt. An einem späteren Tage handelte Michelsfeld dem Anwesen des Bürgermeisters von Hügelsheim einen Besuch ab, um aus dem Schrank den Betrag von 172 Mark zu stehlen. Da ihm die Sache zweifellos brenzlich fielen, stieß er von Rastatt schnellstens ein Auto kommen, mit dem er nach Detigheim fuhr, um von dort aus mit der Bahn nach Karlsruhe zu fahren. Inzwischen war man aber dem Burschen bereits auf die Spur gekommen und es gelang, ihn bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofs zu verhaften. Auf Befragen gab der Angeklagte offen zu, daß er monatelang herumgelungert, ehrliche Arbeit nicht gesucht und sich lediglich durch die Angriffe auf fremdes Eigentum ernährt hat. Es stellte sich in der Verhandlung heraus, daß gegen ihn noch andere Verfahren wegen Einbruchsdiebstahls in Altschweier, Affental und Effental beim Amtsgericht Offenburg anhängig sind. Hierbei stießen M. bezw. seinen Komplizen größere und kleinere Geldbeträge, sowie Uhren in die Hände. Die heute zur Beurteilung stehenden Delikte abendete das Gericht unter Verlesung mildernder Umstände mit einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren 6 Monaten, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Außerdem wurde auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte für die Dauer von 3 Jahren erkannt.

Sport-Spiel

Hauptauschussung der Deutschen Turnerschaft.
Die am Montag nachmittag begonnene nicht öffentliche Sitzung wurde am Dienstag vormittag fortgesetzt. Sie behandelte neben anderen wichtigen Fragen vor allem die Stellung der Turnerschaft zum Deutschen Reichsausschuss. Die Verammlung beschloß den Austritt aus dem Reichsausschuss.
Die amtliche Fassung hat folgenden Wortlaut: „In der Sitzung des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft in Deimold wurde der Beschluß gefaßt, aus dem Deutschen Reichsausschuss auszutreten, da die D. T. die Ueberzeugung gewonnen hat, daß sie ihre besondere turnerische Eigenart im D. R. A. nicht zur Geltung bringen kann. Der D. R. A. hatte z. B. beschloßen, das Jugend-Turn- und Sportabzeichen einzuführen, trotzdem die D. T. in Uebereinstimmung mit den Unterrichtsministerien sämtlicher Länder und mit fast sämtlichen Lehrerverbänden es aus erzieherischen Gründen abgelehnt hat. Der D. R. A. hatte ferner beschloßen, sich an den internationalen Kämpfen in Amsterdam zu beteiligen, obwohl die D. T. auf Grund ihrer Gesichte und ihrer vaterländischen Weisensart erklärt hatte, daß solange ein Feind auf deutschem Boden stände, für eine Teilnahme unmöglich wäre. Trotz ihres Austrittes aus dem D. R. A. wüßte aber die D. T., mit dem D. R. A. an allgemeinen vaterländischen Aufgaben, insbesondere in der Frage der Erleichterung des deutschen Volkes durch Preisbestimmungen weiter zusammen zu arbeiten. Sie ist bereit, neue Formen der Zusammenarbeit mit dem D. R. A. zu suchen, nachdem sich die alten nicht bewährt haben.“

Laubersheim, 19. Aug. Im Verlauf der vergangenen Woche wurden die alt-fränkischen Luzernefelder im Gebiete des badischen Frankensandes einer Besichtigung durch eine Kommission der Arbeitsgemeinschaft „Altfränkische Luzerne“ unterzogen. Von etwa 300 vorgeführten Feldern konnten 60 als preiswürdig befunden werden. Die Inhaber dieser Felder erhalten bei der im November in Schwetzingen stattfindenden öffentlichen Verammlung Preise in Form von Saatgut, Düngemitteln, Büchern usw. ausgedehnt.

Oberrhein bei Mosbach, 19. Aug. Eine organisierte Diebesbande treibt hier ihre Umwehen. Einem Dieb der Oberrheiner Federfabrik wurde morgens, als er zur Arbeit gehen wollte, seine gesamte, obwohl geringe Barschaft von einem Bagabunden abgenommen, der mit einem Revolver drohte. — Im benachbarten Diedesheim wurde in einer Wirtschaft eingedrungen. Der Täter konnte aber noch rechtzeitig verhaftet werden.

Sport-Spiel

Hauptauschussung der Deutschen Turnerschaft.
Die am Montag nachmittag begonnene nicht öffentliche Sitzung wurde am Dienstag vormittag fortgesetzt. Sie behandelte neben anderen wichtigen Fragen vor allem die Stellung der Turnerschaft zum Deutschen Reichsausschuss. Die Verammlung beschloß den Austritt aus dem Reichsausschuss.
Die amtliche Fassung hat folgenden Wortlaut: „In der Sitzung des Hauptauschusses der Deutschen Turnerschaft in Deimold wurde der Beschluß gefaßt, aus dem Deutschen Reichsausschuss auszutreten, da die D. T. die Ueberzeugung gewonnen hat, daß sie ihre besondere turnerische Eigenart im D. R. A. nicht zur Geltung bringen kann. Der D. R. A. hatte z. B. beschloßen, das Jugend-Turn- und Sportabzeichen einzuführen, trotzdem die D. T. in Uebereinstimmung mit den Unterrichtsministerien sämtlicher Länder und mit fast sämtlichen Lehrerverbänden es aus erzieherischen Gründen abgelehnt hat. Der D. R. A. hatte ferner beschloßen, sich an den internationalen Kämpfen in Amsterdam zu beteiligen, obwohl die D. T. auf Grund ihrer Gesichte und ihrer vaterländischen Weisensart erklärt hatte, daß solange ein Feind auf deutschem Boden stände, für eine Teilnahme unmöglich wäre. Trotz ihres Austrittes aus dem D. R. A. wüßte aber die D. T., mit dem D. R. A. an allgemeinen vaterländischen Aufgaben, insbesondere in der Frage der Erleichterung des deutschen Volkes durch Preisbestimmungen weiter zusammen zu arbeiten. Sie ist bereit, neue Formen der Zusammenarbeit mit dem D. R. A. zu suchen, nachdem sich die alten nicht bewährt haben.“

Aus der Pfalz

Kandel, 19. Aug. Der 14 Jahre alte Sohn des Landwirts Knoblauch von Oberkandel schoß mit einem Robertgewehr einem auf Besuch hier weilenden 3 Jahre alten Kinde aus Mannheim in den Kopf. Die Verletzung ist erheblich. Der Täter flüchtete in den Bienenwald.

St. Ingbert, 19. Aug. Die hiesige Gruhbenkapelle hatte den ihr aus Anlaß einer Konzertreise von der französischen Gruhbenverwaltung erhaltenen Urlaub um einige Tage überschritten. Laut Arbeitsvertrag hat die Verwaltung in solchen Fällen das Recht, die Bergleute ohne Kündigung zu entlassen. Sie hat von diesem Recht Gebrauch gemacht, so daß die Mitglieder der Kapelle am Ende ihrer Arbeitszeit dastehen.

Kaiserlautern, 19. Aug. Hofbuchhändler Eugen Crusius hier ist im Alter von nahezu 78 Jahren gestorben. Das von ihm vor etwa 40 Jahren gegründete Geschäft brachte er auf eine bedeutende Höhe.

Malsbunden, 19. Aug. Auf Beschluß der Gemeinde Malsbunden-Außerweier wurde der gefährdende Kalmitturm gesprengt. Es ist beabsichtigt, ihn nach Beschaffung der erforderlichen Mittel neu anzubauen.

Aus der Pfalz

Kandel, 19. Aug. Der 14 Jahre alte Sohn des Landwirts Knoblauch von Oberkandel schoß mit einem Robertgewehr einem auf Besuch hier weilenden 3 Jahre alten Kinde aus Mannheim in den Kopf. Die Verletzung ist erheblich. Der Täter flüchtete in den Bienenwald.

St. Ingbert, 19. Aug. Die hiesige Gruhbenkapelle hatte den ihr aus Anlaß einer Konzertreise von der französischen Gruhbenverwaltung erhaltenen Urlaub um einige Tage überschritten. Laut Arbeitsvertrag hat die Verwaltung in solchen Fällen das Recht, die Bergleute ohne Kündigung zu entlassen. Sie hat von diesem Recht Gebrauch gemacht, so daß die Mitglieder der Kapelle am Ende ihrer Arbeitszeit dastehen.

Kaiserlautern, 19. Aug. Hofbuchhändler Eugen Crusius hier ist im Alter von nahezu 78 Jahren gestorben. Das von ihm vor etwa 40 Jahren gegründete Geschäft brachte er auf eine bedeutende Höhe.

Malsbunden, 19. Aug. Auf Beschluß der Gemeinde Malsbunden-Außerweier wurde der gefährdende Kalmitturm gesprengt. Es ist beabsichtigt, ihn nach Beschaffung der erforderlichen Mittel neu anzubauen.

Aus Nachbarkländern

Deuron a. N., 19. Aug. Der ledige 42 Jahre alte landstümliche Landwirt Mäcker kam am Sonntag abend auf der Straße von Worblingen nach Singen mit dem Fahrrad zu Fall

Aus Nachbarkländern

Deuron a. N., 19. Aug. Der ledige 42 Jahre alte landstümliche Landwirt Mäcker kam am Sonntag abend auf der Straße von Worblingen nach Singen mit dem Fahrrad zu Fall

Akkidise.
Perfische Grenze. Die ebenfalls von den Russen erstellte Bahn Erzrum-Kars wird noch betrieben. Zwar rüfzt das Bahnllein ab und zu von den Schienen oder fällt gar um — aber es fährt.
Die Häuser dieser Gegend sind niedrig, tief in die Erde gebaut, so bedingt durch die häufigen Erdbeben. Kunden wohnen dort. Das wilde aber gastliche Bergvolk, das mit seiner Kriegsmacht und Mächtigkeits erst vor kurzem der türkischen Regierung eine harte Nuß zu knaden gab.
Im Jolhof von Akkidise lagern Warenballen, die auf schwanzartigen Kamelstrücken aus Persien gebracht wurden. Teppiche, Mandeln und Rosinen.
Bei einem Tischen türkischen Kaffees werden die Passformitäten erledigt.
Und weiter ging dann die Reise nach Persien hinein.

Gleichzeitigkeit gewann ihn Schilling als Mitarbeiter für sein Journal für Gasbeleuchtung. 1874 trat Bunte auch in die Schriftleitung ein. Damit wurde in den Arbeits- und Gedankenkreis der Gasindustrie die wichtigste wissenschaftliche Forschung und Erkenntnis getragen. 1876 zeichnete Bunte schon als Mitarbeiter und 1884 als alleiniger Herausgeber des Gasjournal.

In geistig anregendem Zusammenwirken der beiden Männer Schilling-Bunte entstanden in München die grundlegenden Arbeiten über die Reinigung des Leuchtgases, über dessen Zusammensetzung, über die Mängel der Generatoröfen und die Vorwärmung der Verbrennungsluft, die im Gasjournal Niederlegung fanden. Buntess klassische Arbeiten über „Eine einfache Methode zur Berechnung des Nusswertes der Feuerungsanlagen aus dem Volumen der Verbrennungsprodukte“ und über seine Gasbrenner und deren Anwendung zur Bestimmung des Wasserkrafts haben nicht nur der Entwicklung der Entgasungstechnik, sondern der gesamten Feuerungstechnik neue Wege gewiesen. So standen bei Bunte wissenschaftliche Forschung und praktische Anwendung in stetiger sich gegenseitig befruchtender Wechselwirkung.

Die glückliche Verbindung von Wissenschaft und Technik, die das gesamte Wirken Buntess charakterisiert und die in München in seinem freundschaftlichen Verhältnis zu A. v. Schilling zum Ausdruck kam, lebte sich zwischen Bunte und dem Deutschen Verein von Gas- und Wasserfachmännern fort, als Bunte 1884 als Generalsekretär alleiniger Herausgeber des Gasjournal wurde, das mittlerweile zum Organ des genannten Vereins erhoben war.

Seine noch heute als Grundlage dienenden feuerungstechnischen Arbeiten auf der Heizungsstation München erweckten in ihm schon früh den Gedanken, eine Versuchsanstalt zu gründen, in welcher nicht nur die einzelnen Kohlen durch Versuche im technischen Maßstabe bewertet, sondern auch Entgasungsversuche verfolgt werden sollten. Sein Wunsch ging erst später und zwar im Jahre 1906 in Erfüllung, als in Karlsruhe die Lehr- und Versuchsanstalt errichtet wurde, die als eine Schöpfung Buntess zu betrachten ist.

Die schon erwähnt, arbeitete Bunte auch in kleinen Laboratoriumsmäßigen Untersuchungsreihen alle Zweige der Gaschnik sorgfältig durch, und er verstand es, stets die technischen und wirtschaftlichen Probleme zu fassen. Hierzu gab ihm besonders die 1887 erfolgte Berufung auf den Lehrstuhl der chemischen Technologie an der Technischen Hochschule Karlsruhe als Nachfolger Englers Gelegenheit, und so wurde Karlsruhe die Lehr- und Forschungsstätte der Gasindustrie, aus der zahlreiche führende Männer und wissenschaftlich und technisch hochstehende Gasfachleute hervorgingen.

Der hohe Ruf des Karlsruher Instituts übertrug sich auch auf das Gasjournal, das nicht nur in Fachkreisen, sondern auch in allen wissenschaftlichen Bibliotheken eine unentbehrliche, autoritative Quelle geworden war.

Buntess Stolz war noch die Herausgabe des Standard-Verkes der chemischen Technologie, der Auspraktischen Enzyklopädie.

Hans Buntess Wesen und Wirken wäre nicht charakteristischer, wenn man ihn nur als den Mitarbeiter der Gasindustrie bezeichnen wollte, wie er so viel genannt wird. In allen technischen und wissenschaftlichen Kreisen hatte sein Name guten und besten Klang. Die Technischen Hochschulen München, Wien und Hannover ernannten ihn zum Ehren doktor und die Technische Hochschule Karlsruhe zu ihrem Ehrenbürger. Viele hervorragende in- und ausländische Vereine zählten ihn zu ihren Ehrenmitgliedern.

Mehrere Jahre gehörte Bunte als Vertreter der Technischen Hochschule Karlsruhe der I. Kammer der Badischen Landstände an. Viele Jahre war er auch Mitglied des Wügerauschusses Karlsruhe. Das Rektorat der Technischen Hochschule lag im Jahre 1895 in seinen Händen. Wiederholte Berufungen an auswärtige Hochschulen lehnte er stets ab.

Außer seiner Tätigkeit als Professor und Direktor des Chemisch-Technischen Instituts war ihm noch die Badische Chemisch-Technische Prüfungs- und Versuchsanstalt unterstellt.



Schweigen ist Gold
denkt manche Frau, wenn man sie fragt, womit sie ihr prächtiges Haar pflegt. Sie will ihr Geheimnis nicht preisgeben. Hilft man sie aber zu mitteln, so kann man mit Bestimmtheit darauf rechnen, daß sie ein Päckchen „Schäumen“ mit dem schwarzen Kopf“ verlangt. Prachtvolles Haar erreicht man eben nur durch den ständigen Gebrauch von „Schäumen“. Dies ist zwar eine alte Binsenweisheit, man kann sie aber nicht oft genug wiederholen, damit Alle, die es angeht, vor Schaden und unnötigen Geldausgaben bewahrt bleiben. Verlangen Sie daher beim Kauf nur das oben genannte Fabrikat, kurz gesagt „Schwarzkopfschäumen“, und achten Sie auf die Schutzmarke „Schwarzer Kopf“.

Geheimer Rat Professor

Dr. Hans Bunte f.

Einer der Großen unserer Technischen Hochschule Karlsruhe ist gestern zur letzten Ruhe bestattet worden. Geheimer Rat Professor Dr. Hans Bunte, der Schöpfer der modernen Gas-technik und bahnbrechende Führer auf dem Gebiete der Brennluftwirtschaft, hat die Augen geschlossen. Ein Leben reich an Arbeit, aber auch reich an Erfolge, ist beschloßen.

Geboren am 25. Dezember 1848 als Sohn des Notars Karl Bunte in Wunfedeß, habilitierte er sich 1872 nach Beendigung seiner Studien an der Technischen Hochschule Stuttgart und den Universitäten Heidelberg und Erlangen, als Privatdozent an der Technischen Hochschule in München. Sein Zusammenkommen mit dem damaligen Direktor der Gasanstalt München, A. v. Schilling, gab zunächst die Veranlassung, daß Bunte mit der damals noch jungen Gasindustrie in Fühlung kam. Auf dem Gaswerf in München wurde er zu chemischen Untersuchungen herangezogen und war in kürzester Zeit die wissenschaftliche Seele des Werkes.

Kunst und Wissenschaft

Gehemrat de la Camp gestorben. Im Alter von 54 Jahren ist in Freiburg nach schwerem Leiden der ordentliche Professor und Direktor der Medizinischen Klinik, Gehemrat Professor Dr. Oskar de la Camp, gestorben. Er war aus Hamburg gebürtig und wirkte an den Universitäten Berlin, Marburg und Erlangen. 1907 wurde er an die Freiburger Universität berufen und im Jahre 1909 als Nachfolger von Erz. Bäumler zum Direktor der Medizinischen Klinik ernannt.

1919 trat Gehemrat Rat Bunte in den wohlverdienten Ruhestand. Das Generalsekretariat legte er 1909 und die Schriftleitung des Gasjournal 1921 in jüngere Hände.

Die Bewunderung, die wir dem genialen Geiste zollen, dem es gelang, grundlegende wissenschaftliche Forschungen mit eminent praktischen Zielen zu vereinen, gibt in gleicher Weise dem Charakter dieses großen Mannes, dessen Andenken eine große Zahl dankbarer Schüler dauernd in Ehren halten wird.
Dr. Wg.

Literatur

Politische Wochenzeitung für Volkstum und Staat. Herausgegeben von Dr. Hermann Altmann, Berlin W. 85.

Im Verlaufe des vorliegenden 29. Heftes behandelt W. Rombach, M. d. N., die Frage der „Verfälschung der Gewerkschaften“. In der Ordnung des Heftes beizubehalten über das Thema „Parteilichkeit und Unparteilichkeit“ macht G. N. Treutmann, M. d. N., „Zur Uniformfrage“ schreibt Karl Froben, während Ausführungen eines Sachverständigen das schwierige Problem des deutsch-französischen Handelsvertrages behandeln. O. Mohrhorst würdigt die Bedeutung der holländischen Wahlen, während Dr. Kurt Bessie über seine Erlebnisse in Indien berichtet.

Auxolin

HAARWASSER



Stärkt u. reinigt den Haarboden u. verhindert die Schuppenbildung hinterläßt einen lieblichen, nicht aufdringlichen Wohlgeruch

F. WOLFF u. JOHN-KARLSRUHE

STADTGARTEN

Freitag, den 21. August, abends von 8 bis 10 1/2 Uhr:
Konzert des Musikvereins Karlsruhe.

Wiener Operette im städtischen Konzerthaus

Heute Donnerstag, den 20. August, abends 7 1/2 Uhr
der große Erfolg
Gräfin Mariza
von Emmerich Kalman
Billetts von Mk. 1.50 bis 5.30 bei Fr. Müller, Kaiserstr., Zigarren-Brunnert, Kaiser-Allee, Holzschuh, Werderstr. 48 und an der Tageskasse
Morgen: Ein Walzertraum.

Union-Theater

Das gewaltige Filmwerk
Gajus Julius Cäsar
der größte Prunkfilm der modernen Lichtspielkunst
An Roms historischen Stätten aufgenommen
10 000 Mitwirkende.
Außerdem: **Beiprogramm.**

Jeder

der das Einkommen eines Arbeiters, Angestellten und unteren oder mittleren Beamten hat, kann Mitglied der

Volksbühne

werden. Das Mitglied erhält in der Spielzeit
11 Vorstellungen
(3 Opern und 8 Schauspiele)
zum Preise von je
1.80 Mark
Außerdem Vergünstigung für zahlreiche andere Veranstaltungen. Einzelzeichnung bei den Vertrauensleuten in den Betrieben und in der Geschäftsstelle:
Stephanienstr. 74 III. Tel. 5020
täglich 5-7 Uhr (Samstags nur 11-1 Uhr)

Von der Reise zurück

Hugo Schilling

Tel. 146 staatl. gepr. Dentist Tel. 146

Zurück

Dentist Fr. Schwarz

staatl. gepr. lnt.
Telefon 4207 Kaiserstr. 130

Von der Reise zurück

Zahnarzt Dr. Meyer

Waldstraße 30 Telephon 1754

Apfelwein

das gesündeste u. durststillendste Getränk der warmen Jahreszeit ist der garantiert naturreine, von Ärzten vielfach empfohlene
Apfelwein
der Firma
H. Hörtz / Ottersweier b. Bühl.

Empfindliche Füße!

Wenn Sie die haben, oder wenn Sie die Schönheit auch Ihrer Füße bewahren wollen, dann finden Sie eine gute Auswahl
Schuhe aller Art
in unübertrefflichen Paßformen und dabei reisenden Ausführungen
spez. Artikel für empfindliche Füße
im
Reformhaus Neubert
Amalienstraße 25 (Eingang Waldstraße)

Flugtag Karlsruhe i. B.

Flugplatz

Sonntag, den 23. August 1925 Beginn: 3 Uhr nachmittags

Fallschirmabstürze / Kunstflüge

Passagierflüge

Ballonrammen / Luftkämpfe / Zielabwürfe

Eintrittskarten im Vorverkauf: Fliegerplatz Mk. 2.50, 1. Platz Mk. 1.50, 2. Platz Mk. 1.—, 3. Platz Mk. —.50. **Eintrittskarten an der Kasse:** Fliegerplatz Mk. 3.—, 1. Platz Mk. 2.—, 2. Platz 1.—, 3. Platz Mk. —.50. **Schülerkarten:** Fliegerplatz Mk. 1.—, 1. bis 3. Platz Mk. —.50.

Vorverkaufsstellen: Reisebüro Karlsruhe A.-G., Kaiserstraße 158. Reisebüro Meyle, Kaiserstraße (am Marktplatz). Geschäftsstelle des Verkehrsvereines, Bahnhofplatz 6. Schloßhotel (Tagesportier Windscheid) Reisebüro des Nordd. Lloyd, Kaiserstraße 183

Die Veranstaltung findet bei jedem Wetter statt.

Piano

modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert
Zahlungs-Erleichterung
KARL Lang
Kaiserstraße 167
Salamanderschuhh.

Linoleum!

Der ideale Fußboden, Belag i. Wohn-, Schlaf-, u. Büroräumen. Günstigste Räume um. In größter Auswahl stets am Lager. Ferner: Leinwand, Ränder, S. Durand, Douglasstraße 24, Tel. 2425, hirt. Greinhardtentm. (Schloßh.), Berleghard, d. Spezialarbeiter.

Verband deutscher Elektro-Installations-Firmen e. V. Ortsgruppe Karlsruhe.

Elektrische Gebrauchsgegenstände aller Art

Koch- und Heizapparate, Bügeleisen, Haartrockner, Beleuchtungskörper, Nähmaschinenmotore, Wärmekissen, Staubsauger, Motore f. Haus u. Gewerbe

kaufen Sie gut und preiswert gegen monatliche Teilzahlung, gemäß den Bestimmungen des Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamtes Karlsruhe, bei unseren Verbandsfirmen:

- Beitz Friedrich, Klapprechtstr. 23, Telefon 1294
- Bleicher Wilhelm, Luisenstr. 35, Telefon 3948
- Denzler & Sohn, Gerwigstr. 40, Telefon 2008
- Eitzkorn Johann, Luisenstr. 35 b
- Fütterer Adolf, Akademiestr. 23, Telefon 5631
- Grund & Oehmichen, Waldstr. 26, Telefon 520
- Haitz Valentin, Rheinstr. 13, Telefon 691
- Lipp Wilhelm, Lessingstr. 47, Telefon 1328
- Weisert, Loser & Sohn, Bachstr. 77, Telefon 3614
- Nahrgang Carl, Kaiserstr. 225, Telefon 3028
- Rosmarinowsky Ad., Lessingstr. 40, Telefon 3742
- Schlebach Wilhelm, Erbprinzenstr. 8, Telefon 1898
- Schmitt Urban, Schillerstr. 48, Telefon 4251
- Schwarz Karl, Kaiserstr. 150, Telefon 56
- Schwarz-Haai Otto, Waldstr. 46, Telefon 745
- Singer Josef, Kurvenstr. 25, Telefon 3388
- Südd. El.-Ges., Karlstr. 28, Telefon 4951
- Tröndle Emil, Sofienstr. 120
- Vogel Johann, Werderstr. 1, Telefon 4252
- Weber Alfons, Daxlanden, Turnerstr. 4, Telefon 5517
- Wittmann August, Werderstr. 31, Telefon 3687

Hölderlins Einkehr.

Novelle von Wilhelm Schäfer.

(8) (Nachdruck verboten.)

„Nun wird es gelächelt!“ dachte Charlotte, und der Vater, auf andere Weise begierig, wies dem Fremdling das Sofa an, daß er sich setzen, als der Selbstsame alle Erwartung enttäuschte. „Ja, ich bin müde!“ sagte er still und folgte der Einladung des Schlossherrn anders, als sie gemeint war. Er legte sich hin, murmelte etwas, das keiner verstand, firechte sich aus auf dem Sofa und schlief förgleich ein.

„Er ist verrückt!“ zischte die Tante, die ihnen neugierig gefolgt war; und Jean, der Diener, der mit dem bestellten Wein kam, stand mit bösem Siegerblid da, als hätte er dies und Schlimmeres noch kommen gesehen. Denn über genug sah der Schlafende aus auf dem sauberen Sofa in seiner verwahrlosten Kleidung; und seine staubigen Schuhe, das sahen nun alle, waren zerrissen.

„Er ist ein Deutscher, ein Original!“ sagte der Schlossherr noch einmal und wies den grinsenden Diener hinaus, weil er so einfach nicht Unrecht gehabt haben wollte. Charlotte wartete nicht, bis die anderen gingen; sie trug den Anblick des schlafenden Fremdlings hinauf in ihr Zimmer, aber die zornigen Tränen galten nur ihrer eigenen Enttäuschung: „Er hat die Hand auf mein Haar gelegt und mich gleich wieder vergessen!“ sagte sie böse. „Denn er nur ein Landstreicher ist, spricht er lange Dinge, mir sagt er kein Wort. Ich glaube doch, er ist ein Deutscher! Mag er drum liegen und schlafen!“

„Mag er drum liegen und schlafen!“ hatte der Schlossherr wie seine Tochter gesagt, als er grimmig aus dem Gartenaal ging. Aber zum Mittag schlief der Fremdling noch immer; und alles im Schloß wußte es schon und lachte mit

Schadenfreude dazu, daß auf dem Sofa ein Landstreicher lag, ein Deutscher zudem, und der Schlossherr selber hatte ihn höflich gebeten, dergleichen zu tun. Als sie zu Tische saßen, konnte die Tante den Spott nicht verhalten, daß ihr gelehrter Bruder so in die Torheit getappt war: „Wir könnten den Gartenaal überhaupt zur Herberge machen“, sagte sie spitz, „und draußen am Parktor ein Schild für die Landläufer malen.“ Aber dem Schlossherrn selber nagte der Grimm an der Leber, daß ihn die Reden des Fremdlings so über die Frechheit getäuscht hatten. „Als hätte ich ihn da schlafen gelassen?“ wollte er antworten; doch der Zorn machte ihn rot, daß er die Tante anfuhr: „Ob dies vielleicht ihre christliche Barmherzigkeit wäre? Es gab eine zornige Szene an der sonst so gemessenen Tafel; und als der Diener den Nachtsch anbrachte, fand er nur noch Charlotte dastehen, die anderen waren in ihre Zimmer gegangen.“

„Lach nur!“ sagte sie trotzig und hob sich selber die Tafel auf, hinaus in den Garten zu gehen. Vorbeisireitend am Gartenaal äugte sie eben hinein und sah den Fremdling immer noch liegen, als wäre er tot. Aber sie wußte genau, daß er lebte; denn vor einer halben Stunde kam, ehe die Tischglocke rief, hing ihm die Linde noch ab, die fest auf der Brust gekreuzt war. Auch lag er nun ganz auf dem Rücken, wie die Steinbilder auf Sarkophagen, und es sah feierlich aus, daß die Hände verstränkt waren, und sein Gesicht, feil nach oben gerichtet, nur sein klares Profil zeigte.

„Wie kann man ihn für einen Landstreicher halten!“ zürnte Charlotte und wandte sich ab, an das Beden der Götter zu gehen. Wo die Aglaja stand, setzte sie sich auf den Rand der feineren Brüstung und sah in das dunkle Wasser, das von den Spiegelbildern der marmornen Leiber feierlich war. „Es ist der Götter nicht würdig, sich in so trübem Spiegel zu sehen!“ sagten die Worte des Fremdlings in ihr; und aus dem Klang seiner Stimme im Ohr baute sie sich das Bild wieder auf, das sie zornig zerstört hatte.

Sie war nicht eilig damit; denn sie wußte, nun wollte der Nachmittag kommen, da der Sonne

allein die Erde gehörte, ihrem gleichenden Licht und den raunenden Schatten. Nur manchmal fiel dann ein Blatt von den Bäumen, hart wie Blech, weil keine Luft war, ihm die Schwere zu halten; oder es stieg eine Blase vom Grund, in einem blindefenden Ring zu zerplatzen: der Tag stand still, wie nie eine Nacht mit Sternen und Wolken die Unrast zu vermochte. Dann sank alles hin, was an den Dingen Menschenwort war; dann löste sich aus ihren Kleidern das verummensche Leben der Wirklichkeit ab, als höbe die Traumsele Welt die tausend Füße zum Tanz, der leiser als leisestes Wipern war und keinem plumpen Bild sichtbar, nur wunschlosen Augen.

Alles, was zwischen den Menschen und Dingen die Stunden ausfüllte, alles, was Ton und Farbe, Geruch und Geschmack hatte, was als das grane Netz ihrer Erfahrung über die Sinne gelegt war und was die Ameisenwege der Gedanken emsig dahin lief: alles war nur Verhüllung der Seele, die in sich selber die Unrast nicht kannte, nicht Trost und Begehren, nicht Wollen und Lassen, die nur den Urbesitz ihrer eigenen Seligkeit hatte, der unter dem Lärm der Sinne verdeckt war wie der seltsame Schlaf in den bunten Wirnissen der Träume, die auch nur der Sinnwirksamkeit Spiegelbilder waren.

Der da im Gartenaal lag mit geschlossenen Augen und schlief, war nicht müde in seinen Frühen, nur müde der Dinge, die vor seinem Bild standen, müde der Worte, die um seine Stille, und müde der Sonnenstrahlen, die um sein Licht waren.

„Da schläft ein Mensch“, sagte Charlotte und wußte nicht, wer ihr das Wort brachte.

„Da schläft ein Mensch“, sagte Charlotte wieder, als sie am späten Nachmittag gegen den Gartenaal kam. Sie war in den Feldern gewesen und auf dem Grasrain hinunter zur Brücke gegangen unter den Weiden; sie hatte da lange am Wasser gesessen, wo kein Götterbild stand, sich zu spiegeln, wo nur die Klarheit der Wellen über den Kieselgrund rann, in der Bläue

des Himmels zu glitzern. Wie ihre Rippen das Wort vom Menschen zum andermal sagten, wußte ihr Herz, daß keine Götterluft der Verkleidung den Fremdling zum Landstreicher machte, daß er von Schicksal geschlagen war, Leiden und Mühe des Leibes böter zu haben als viele, und dennoch mit feiner Seele wie keiner im Glanz der Götter zu sein, in seinem flackernden Schatten das Licht ihres ewigen Daseins über die Erde zu tragen.

Aber der Fremdling im Gartenaal schlief nicht mehr, wie sie dachte. Da sie hinein spähen wollte, stand er am Fenster und sah sie an, als hätte er ihrer gemerkt. Sie wollte flüchten, aber die Füße folgten ihr nicht, so war sie erschauert; und als er logisch zu ihr heraustram, stand sie von Scham begoffen vor ihm, der ihre Neugierde überbracht hatte. Er war gültig genug, ihrer nicht einmal zu lächeln. „Möchten wir nicht“, sagte er freundlich und neigte sich leise, „möchten wir nicht noch einmal die Götter betrachten?“

Wie wenn er ein anderer geworden wäre im Schlaf, schien seine Schwermut scharfhaft verwandelt; und hatte er seiner verwahrlosten Erscheinung wenig geachtet, da er verzückt war, so hätte kein Cavalier im feidenen Kleid sorgloser sein können, als sich der Fremdling nun gab. „Wäre dies eine Pomona“, sagte er lehrhaft, „sie hätte sich einen Glanz zugelegt, der die latinische Gärtnerin kleidete, wie wenn eine Bäuerin fast ihrem Wänderhut die Krüze einer Städlerin trüge. Nur die Charlita kann so aus sich selber die Glänzende sein.“

So ging er mit ihr die Reihe der Steinbilder ab, bis der Schlossherr dazu kam. Der hatte den Berger des Mittags durch einen Ritt in die Landschaft getragen; wie er nun mit der Reipetische heran trat, blühte sein Auge den Fremden zuerst mit scharfem Spott an; bald aber stand er gebannt wie die Tochter und horchte der Rede.

„Ihr seid wahrhaftig unter den Göttern zu Hause!“ sagte er endlich und sah den Sprecher bewundernd an. Den aber traf das scharfste Wort mit einer verborgenen Scharfe.

(Fortsetzung folgt.)

Aus dem Stadtkreis

Beisetzung von Geh. Rat Bunte.

Eine treue und dankbare Frauergemeinde gab gestern nachmittag ihrem Meister und Lehrer, Geh. Rat Professor Dr. Karl Bunte, das letzte Geleit.

Stadtvater Dullmann gab ein kurzes Lebensbild des Entschlafenen, der seit seiner Berufung im Jahre 1887 aus dem reichen Schatz seines Wissens nicht nur seinen Schülern, der Brüderlichkeit und darüber hinaus auch der Stadt Karlsruhe mitteilte, sondern auch als leuchtendes Vorbild die große chemische Industrie mit seinem Erfindergeist befruchtete.

Darauf erfolgte die Niederlegung einer Reihe von Kränzen, die Professor Benoit mit ehrenvollen Worten des Nachrufes für den verdienten Kollegen erstellte.

Kraft und Schönheit.

Man hat in dieser Jahreszeit manch schönen Körper bemerken können. In den Bädern wurden die Schönheiten preisgekrönt, in den Bergen feierte die Kraft Triumphe, wenn sie oben auf den schneebedeckten Gipfeln ruhend stand und drunten die Täler in Schönheit liegen sah.

Es ist ein Glück, daß wir der körperlichen Erziehung wieder mehr Aufmerksamkeit widmen. Wir sind ein sporttreibendes Volk geworden und haben nach den Urteilen anderer Völker in wenig Jahren nachgeholt, was wir veräumt hatten.

Wenn unsere jungen Mädchen einen Reigen schlingen und unsere Kinder nach der Musik rhythmisch schreiten lernen, da liegt ein großer Reiz in ihren Bewegungen, als ahnten sie, daß ihr Körper in diesem Augenblick der Kunst dient, der sie gern fürs Leben als Priesterin andeher führen möchten, was aber doch nur einmal die allermeisten können.

Neuerdings macht man sogar Körperübungen mit kleinen Kindern. Es gibt da nichts zu lächeln, so komisch es klingen mag; wir haben nicht nur Mütter, sondern auch sehr ernst zu nehmende Väter, die die Kinder ausgezeichnet dabei gesehen, sie werden kräftig und durchaus nicht häßlich davon.

Nun der Sommer zur Reize geht, und immer weniger Menschen ihr tägliches Bad im freien Fluß oder in der Sonne nehmen, tritt die Schönheit der Kleider wieder in ihr Recht, die eine ganz andere ist als die der gemächlichen Formen und dann dürfen die Salon Schönheiten wieder in hellem Lichte erstrahlen, von denen während der Sommermonate vielleicht mancher ein wenig enttäuscht war.

Nachbilde vom Tage.

Der 20. August 1799 war der Geburtstag des Freiherrn Heinrich Wilhelm August von Gagern. Er focht mit bei Waterloo und wurde später (1848) Präsident der deutschen Nationalversammlung.

„Mann mit dem leichten Herzen“, im Alter von 88 Jahren in St. Gervais-les-Bains (Saut Savoie), der im Jahre 1870 als Premierminister Napoleons III. die Verantwortung der leichtfertigen Kriegserklärung gegen Preußen auf sich nahm.

Militärrenten.

Wir haben im „Tagblatt“ Nr. 358 einen Artikel über den Inhalt der Abänderung des Reichsverordnungsgeetzes veröffentlicht.

Das Ergebnis des „MGR“-Preiswettbewerbs. Das Mitteleuropäische Reisebüro G. m. b. H. (MGR) suchte durch ein Preiswettbewerb ein knappes und prägnantes Schlagwort zur Kennzeichnung seiner Firma im Verkehr mit dem Publikum.

Die „Gartenstadt Karlsruhe“.

Ein neuerschienenes Werk.

Wie mancher Fremde, der erstmals von Karlsruhe aus eine Ansicht mit dem „Bähnle“ ins hochgepriesene Albtal unternommen hat, mag wohl schon, auf halbem Wege nach Ettlingen hin, durch den Anblick der schmuden, in tiefem Grün eingebetteten Häuser unserer Gartenstadt erkaunt von seinem Sitze aufgestanden sein, um das anmutige Bild in seinen Einzelheiten zu genießen.

Wer aber das Interesse für die Vergangenheit nicht herlockt, die Gartenstadt zu besichtigen, der kommt doch sicher wegen ihres anmutigen Anblicks und ihrer reizvollen Lage. Ja, viele Familien aus der Stadt wählen an schönen Sonntagen, wenn sie nicht zu weit weg wollen, einen Ausflug zur Gartenstadt.

Wer genussreiche Seitenwege durch Wiese und Wald zur Linken oder durch die Säuregärten zur Rechten einschlagen will, mag dies tun. Und wenn dann der Näherkommende die Gartenstadt von einem freier gelegenen Punkte des Nordens aus erblickt, wie sie sich abhebt von den sanften Höhenzügen bei Ettlingen, dann muß er geteilt, daß die Lage für die Siedelung auf gewählt war.

Die Grundidee der Gartenstadtbewegung geht von England aus. Es galt, zwei unvereinbare Gegensätze: das moderne Leben der Großstädte und das unabweisliche Bedürfnis nach Naturnähe miteinander zu versöhnen und in Einklang zu bringen.

Es ist nicht zu verwundern, daß gerade in Deutschland die von England ausgegangene Anregung besonders kräftig Wurzel schlug; ist doch vornehmlich im Deutschen das Heimatgefühl, das Verwachsenheit mit dem heimischen Boden, mit der „Scholle“ so besonders stark entwickelt, ja, geradezu Vorbedingung für eine freie Entfaltung des Charakters; und so ist das unaufhaltsame Umsichgreifen der deutschen Gartenstadtbewegung um das Jahr 1911, nachdem einmal erst zielbewusste Führer sich in ihren Dienst gestellt und die zertrennten Kräfte gesammelt hatten, wohl zu verstehen.

Noch heute ist ja die Siedelungsfrage bei uns besonders wichtig — wichtiger wohl als je; hängt doch von ihrer Lösung zum großen Teil die Gestaltung unserer Zukunft ab.

ruhe vor allem die Namen von Hans Kampffmeyer und von Dr. Fr. Ettlinger nicht vergessen werden. Hans Kampffmeyer, der eigentliche Gründer unserer Siedelung, hat mit als erster die Idee der Gartenstadtbewegung in Deutschland heimisch gemacht, und zwar durch Wort und Tat, in Reden, Büchern und Zeitschriften, wie auch in der praktischen Arbeit an der Gartenstadt Karlsruhe selbst, und einen wegunweisen Förderer fand die Idee dann weiterhin in dem Fabrikanten Dr. Fr. Ettlinger, der als Gründungsmitglied, als Vorsitzender des Vorstandes, und später als Aufsichtsrat der vfi schwer um ihr Dasein ringenden Genossenschaft ein treuer Helfer und Berater wurde.

Scharf untercheidet sich die Gartenstadt von den Wohlhabenssiedlungen einzelner, die nur gewissen Kreisen gelten, und die schon vorher in Uebung waren, wie z. B. die Krippische Arbeiterkolonie bei Essen. Nicht eine begrenzte Klasse, sondern möglichst alle städtischen Bevölkerungsschichten sollen an der geplanten Neuordnung des Wohnwesens unter Ausschluß des Bodenwuchers teilnehmen.

Als naturnotwendiger Rückschlag gegenüber dem modernen Großstadtleben gewann die Gartenstadtbewegung immer mehr Boden, und die Gartenstadt Karlsruhe nahm als führende Macht im Rahmen der Gesamtbewegung einen raschen Aufschwung.

Ueber die Gartenstadt-Siedelung gibt das jetzt im Selbstverlag der Gartenstadt Karlsruhe erschiene und bei C. F. Müller, Karlsruhe, gedruckte Werk von G. Böh, dem Bauleiter der Gartenstadt selbst, trefflichen Aufschluß. Der Verfasser ist als einer jener, die das Werden der Gartenstadt miterlebt haben, ein genauer Kenner der Verhältnisse, und daher erweitert er sein Werk, durch reiches, selbstgeschaffenes Bildermaterial gestützt, zu einem Beitrag der Geschichte der Gartenstadtbewegung überhaupt. Seiner Stellung als Bauleiter der Genossenschaft sind daneben die interessanten bautechnischen Erörterungen in dem Buche anzuschreiben. Er behandelt, um nur das wichtigste zu nennen, neben dem Gesichtlichen und der gegenwärtigen Organisation das Gelände, die Altanlagen, den Bebauungsplan und die Straßen, namentlich die Entwürfe von Ostendorf und Länger, die Bauten (geordnet nach Hauptgruppen) mit den Gärten und was damit zusammenhängt.

Die Ausstattung des Buches ist vorzüglich. In Halbleinen gebunden, trägt es in Goldlettern auf grünem Umschlag die Aufschrift. Es zeichnet sich aus durch gutes Papier und schönen deutlichen Druck sowie durch scharfe Wiedergabe der Bilder (durchweg nach eigenen Photographien des Verfassers) und der Pläne.

In seiner Darstellung geht der Verfasser nicht vorbei an den Mängeln, die auch heute noch dem Unternehmen anhaften. Mehr als einmal zeigt er, wie die Ausführung hinter dem guten Willen zurückblieb, wie Widerstände aus den Kreisen der Stadtverwaltung, der Hausbesitzer, ja auch jener, denen die Vorteile der Gründung zugebracht waren, den frischen Schwung zur Tat lähmten, wie eine auf andere Verhältnisse zugeschnittene Bauordnung, der Ariea, die Inflation, verschiedene, einander sich abweisende Baupläne oft die freie Entfaltung der Kräfte hinderten. Auch erinnert er an manchen bisher noch unausgeführt gebliebenen Plan, etwa ein Volkshaus für die ansässigen Handwerker oder ein Volkshaus für öffentliche Veranstaltungen der Bewohner (eine Idee Kampffmeyers) erbauen zu lassen. Aber aus allen seinen Ausführungen klingt ein warmer Unterton des Einklebens für die gute Sache, der sich im Schlußwort zu einem begeisterten Lob der Gartenstadtbewegung verdichtet: „Glücklich die Eltern, die ihren Kindern eine schöne, in Licht und Luft, in frohem Spiel erlebte Jugend dank ihres Wohnens in der Gartenstadt bereiten konnten, und die so dazu beitragen, ein Geschlecht heranzuziehen, das die schweren Aufgaben zu lösen imstande ist, die Deutschland in Zukunft zu lösen haben wird.“

So mahnt er uns, nicht abseits stehen zu bleiben in möglicher Kritik, sondern fröhlich mitzuwirken an dem edlen Werk. Vieles ist schon erreicht: Schon lebt in der Gartenstadt ein heiteres Geschlecht, das bei aller Verschiedenheit der Anschauungen doch das Gefühl der Gemeinsamkeit pflegt, wie es schon in manchem gemeinsamen Feste mit Umzügen, Freilichtaufführungen, Reigen, Gesang und Saitenspiel zum Ausdruck gekommen ist. Aber mehr noch ist zu gewinnen: Einem jeden, der ehrlich danach strebt, sein richtiges Heim zu sichern, in dem er sich und den Seinen leben kann, sich sammeln kann zum Kampfe mit den Gegenwärtigen. Denn Kampf ist schließlich das ganze Dasein.

erliche Preis, bestehend in einem MGR-Fahrtbüchlein II. Klasse Berlin—Frankfurt a. M.—Bodensee—Tutzing—München—Berlin; Herrn Dr. E. Ranzenhofer, Schriftsteller, a. H. Elten/Niederrhein, der zweite Preis, bestehend in einem MGR-Fahrtbüchlein II. Klasse Berlin—Böln—Mains—Wiesbaden—Frankf. a. M., Nürnberg—Berlin und Herrn Kurt Tillesen, Graphiker, Hamburg, der dritte Preis, bestehend in einem MGR-Fahrtbüchlein II. Kl. Berlin—Lübeck—Hamburg—Bremen—Hannover—Braunschweig—Magdeburg—Berlin.

Landesstagung des Oberheinlichen Christlichen Jungmännerbundes. Zur Feier seines 30-jährigen Bestehens wird der Oberheinliche Christliche Jungmännerbund mit seinen 50 Vereinen am 6. September hier eine Landesstagung mit Festgottesdienst in der Stadtkirche, Festversammlung in der Festhalle und Straßenparaden unter Mitwirkung seiner Männerchöre und Posaunenchor abhalten. Es werden etwa 1000 Festgäste dazu erwartet.

Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Der Deutsch-Evangelische Frauenbund, der in 170 Ortsgruppen und angeschlossenen Vereinen etwa 170 000 Mitglieder zählt, hält seine diesjährige Generalversammlung vom 24. bis 28. September in Ulm ab. Schon jetzt ist ein sehr starker Besuch, naturgemäß vorwiegend aus Süddeutschland, angesagt. Das schöne Ulm wird eine große Tagung gastlich beherbergen. Programm und Rednerliste werden später veröffentlicht werden.

Veranstaltungen.

Stadtparkkonzert. Gutes Wetter vorausgesetzt, findet am nächsten Freitag Abend, von 8 bis 10 1/2 Uhr, im Stadtpark ein Konzert der Kapelle des Musikvereins Karlsruhe unter Leitung von Herrn Gustav Härtger statt. Das vorzulebende Programm verspricht den Genuß einiger unterhaltender Stunden, der Besuch des Konzerts ist sehr zu empfehlen.

Standesbuchauszüge.

Todesfälle. 18. Aug.: Auguste Gaffner, alt 73 Jahre, Witwe von Emil Gaffner, Hirtroßflehler; Ruth, alt 1 Jahr 3 Monate 14 Tage, Vater Emil Schäfer, Rassenführer; Karoline Kleinkopf, alt 74 Jahre, ohne Beruf, ledig; Friedrich Ditt, Gendarmmann, Ehemann, alt 47 Jahre; Emilie Brenneisen, alt 43 Jahre, Ehefrau von Wilhelm Brenneisen, Kaufmann.

Tagesanzeiger.

Man beachte die Anzeigen! Donnerstags, den 20. August. Stadt-Konzertsaal: „Griffin Maria“. 7 1/2 Uhr. Union-Theater: „Cajus Julius Caesar“. Palast-Theater: „Achtel“.

Was unsere Leser wissen wollen

Gans D. i. M. Rotrontofa ist ein Produkt vom Gluben des Krototomtrons, das bei der Verarbeitung des Braunkohlensäure als Paraffin als Nebenprodukt erhalten wird.

R. A. 128. Ob Kometen wieder erscheinen, wollen Sie wissen? Wir können dies bejahend beantworten. Nomenklisch werden mehrere der ausgezeichneten Kometen, wie z. B. der von 1880, der von 1811, der von Jahr 1822, IV, und der große Donatidische von 1866 wiederkehren, allerdings erst nach Tausenden von Jahren.

Mäher. Der Schinderhannes (Johann Bäder) hante als Mäherhauptmann mit seiner Bande am linken Ufer des Mittelrheins. Für seine Exzesse wurde er am 21. November 1808 in Mainz hingerichtet. Meister H. Hier die Erklärung: Verlus eines Verbrechens oder Vergehens zu verüben, durch Handlungen, welche einen Anstoß der Ausföhrungen enthalten, betätigt, das beschuldigste Verbrechen oder Vergehen aber nicht zur Vollendung gekommen ist.

Maler vom Lande. Der Stifter der Nürnberger Wärlerschule war Michael Wobgemuth, Wobgemuth ward 1494 in Nürnberg geboren und starb dort am 30. November 1519. Er war S. Dürers Lehrer.

Schloßhof ist Erump! Es ist leider nicht festzustellen, wann unsere Vorfahren auf den Gedanken kamen, Karten zu spielen. Nach den historischen Beweisen aber, die vorliegen, kann das Kartenspiel auf jeden Fall auf ein Alter von 600 Jahren zurückgeführt werden.

„Vulvae“? Was Vulvae ist? Vulvae ist das über tausend Jahre alte Nationalgetränk der Mexikaner und wird aus einer Kastanienpflanze gewonnen.

Andreas A. Die älteste Verluide, Papier anauefertigen, gehen zurück auf das Jahr 128 v. Chr. Ein Chinese stellte Papierstoff her aus den Fasern des Maulbeerbaumes.

Aufwertungsgesetz

mit gemeinverständlicher

Einföhrung und Absicht

von Dr. jur. A. Weillbauer, Karlsruhe

Preis 60 Pfg.

Erhältlich bei den Zeitungsträgern und in der Geschäftsstelle des

Karlsruher Tagblatts

Bei Bestellungen d. d. Post ist obiger Betrag zuzüglich 20 Pfg. für Versandgebühren vorzusenden

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Reichsregierung und die Aufhebung der notwirtschaftlichen Gesetzgebung. In der Berliner Abendpost vom 19. August wurde gemeldet, daß dem Reichsrat von der Reichsregierung eine Vorlage zugegangen sei, die die völlige Aufhebung der letzten noch ausstehenden notwirtschaftlichen Verordnungen, darunter Verordnungen über die Preisstreberei und die Preisprüfungsstellen, vorseht. Diese Nachrichten sind, wie das W.T.B. meldet, unrichtig. Die Frage der Aufhebung der notwirtschaftlichen Gesetzgebung beschäftigt bereits seit Februar d. J. die Öffentlichkeit, die behördlichen Stellen und die beteiligten Körperschaften. Der Reichsrat, der vorläufige Reichswirtschaftsrat und auch der Haushaltsausschuß des Reichstages haben sich inzwischen für eine über die ursprünglichen Absichten der Reichsregierung hinausgehende Aufhebung der notwirtschaftlichen Gesetzgebung ausgesprochen. Die Reichsregierung hat jedoch hierzu noch keine endgültige Stellung genommen.

Verdoppelte Exportvergütungen an die Eisenverarbeitende Industrie. Der in Düsseldorf von der Rohstoffgemeinschaft gemeinsam mit der Aoi (Arbeitsgemeinschaft der Eisenverarbeitenden Industrie im Reichsverband der deutschen Industrie) gebildete Preisauausschuß hat gesagt, um die Säge der für den Monat September für die von der verarbeitenden Industrie exportierte Eisenmenge zu gewöhnliche Exportvergütung festzusetzen. Seitens der eisenverarbeitenden Industrie wurde eine erhebliche Erhöhung der Exportvergütung verlangt mit Rücksicht auf die weiter stark gesunkenen Preise des Weltmarktes und mit Rücksicht darauf, daß durch die weitere Konsolidierung der Verbandsbildung in der deutschen eisenverarbeitenden Industrie die Inlandspreise im letzten Monat durchweg eine Erhöhung erfahren haben.

Die von der Rohstoffgemeinschaft und den Unterverbänden zugetragene Erhöhung der Exportvergütung ist außerordentlich hoch, wie aus dem unten folgenden ersichtlich ist. (In Klammern die für Monat August gezahlten Rabattsätze.) Alles in Reichsmark per Tonne: Rohstoffe 10 (5), Vorstoffe 15 (5), Knäpfe 20 (6), Platinen 20 (6), Unterplatten 15 (13), Normeisen 20 (17), Stabeisen 20 (15), Bandstahl 25 (7,50), Walzdraht 17,50 (13), Eisenbahnober-

baumaterial leichtes 15 (10), schweres 25 (12,5), Röhren 40 (30), Grobbleche 12,50 (*), Mittelblech 10 (7), Feinbleche 1 bis 3 mm 10 (10), Feinblech unter 1 mm 10 (10), Dynamoblech 40 (25), Transformatorblech 40 (25).

* bisher keine Vergütung.

Kredittation Preußens für den gewerblichen Mittelstand. Amlich wird mitgeteilt: Nachdem der Preussische Landtag die Bereitstellung von Mitteln zur Befreiung des Kreditnots des gewerblichen Mittelstandes beschlossen hat, sind von der Preussischen Staatsbank 22 Mill. RM. zur Verfügung gestellt worden, die über die Preussische Zentralgenossenschafts-Kasse, die Dresdener Bank (Genossenschafts-Abteilung), die Girozentrale und die Landesbank-Zentrale dem Handwerk, dem Einzelhandel, den Konsum-Genossenschaften und sonstigen Waren-Genossenschaften zugeteilt werden. Die Kredite sollen auf gesättigter Grundlage in der Regel gegen Wechsel begeben werden, deren Laufzeit 1/2 Jahr beträgt und deren Prolongation in Aussicht genommen ist. Im allgemeinen sollen im Einzelfalle nicht mehr als 1000 Mk. gegeben werden. Der Höchstzinsfuß für den letzten Kreditnehmer wird nicht mehr als 3 Prozent über dem jeweiligen Reichsbankdiskont betragen.

Eine Amerika-Anleihe der Stadt München. Aus Neuwerk wird gemeldet, daß die Stadt München mit der Firma Harris Forbes und Co. in Neuwerk in Anleihenverhandlungen steht, die in der nächsten Zeit zum Abschluß kommen sollen. Es ist bekannt, daß diese Verhandlungen der Stadt München, die in fester Zusammenhang mit der 500-Mill.-Kommunal-Anleihe oder mit der früheren Beirathung des Bayerischen Städtetages stehen, seit längerer Zeit stehen. Die Aufhebung der Anleihe soll bereits in der nächsten Woche erfolgen.

Der italienische Goldpolkauf ist für die Woche vom 17. bis 23. August von 490 v. S. auf 432 v. S. herabgesetzt worden. Es sind also in der laufenden Woche 582 Papierlire (580 i. S.) für 100 Goldlire zu zahlen.

Verkaufsgenehmigung deutschen Eigentums in Amerika. Nach einer Meldung der "Associated Press" aus Washington reichte die amerikanische Regierung bei dem dortigen Gericht Klage ein gegen die Baltimore- und Ohio-Bahn auf Ausbändigung von ungefähr 74.000 ihrer Aktien an den Verwalter des feindlichen Eigentums. Die Aktien sind jetzt in den Händen der Gesellschaft auf den Namen der Deutschen Bank in Berlin und anderer deutscher

Aktienbesitzer eingetragen. Die Aktien stellen einen Nennwert von annähernd 7,45 Millionen Dollar dar. Die Dividendenabgabe wurde im Jahre 1918 eingestellt. (Eig. Drahtmeld.)

Aufwertung von Industriobligationen. Nachfolgende Gesellschaften fordern gemäß § 89 des Aufwertungsgesetzes die Inhaber von Schuldverschreibungen, sofern sie die Vorrechte des Arbeitnehmers in Anspruch nehmen, durch Aufzeichnungen im Reichsanzeiger auf, ihre Ansprüche geltend zu machen: Metallwerke A.G., vorm. Vulkan u. Steffen, Hamburg (bis 17. September); Neue Boden-Aktien-Gesellschaft (17. Sept.); Kalker Brauerei A.G., Kalk (30. Sept.); Badische Baumwollspinnerei und Weberei, Neuwo 25. Sept.); Zwickau-Dörschendorfer Steinofenverein (15. September); Mechanische Weberei Sorau, vorm. H. A. Martin u. Co. (20. Sept.); Sächsischer Metall-Industrie, Rüttenberg-Schneidmühl (18. Sept.); Adler u. Dörschendorfer A.G., Berlin (21. Sept.); Gaswerk Selbenerberg A.G. (20. Sept.); Continental Eisenwerk und Maschinenbau A.G., Düsseldorf-Deerdt (15. September); Dörschendorfer Aktienbrauerei (18. Sept.); Gaswerk Neuperthsdorf und Neu-Weißow A.G., Bremen (17. Sept.); Gas- und Elektrizitätswerke A.G., Wittenburg (17. Sept.); Gas- und Elektrizitätswerke A.G., Aghim-Bremen (17. Sept.).

Homes - Schuh-A.G., München. Ueber das Vermögen der Gesellschaft ist am 10. August Geschäftsaufsicht angeordnet worden. Es wird, wie verlautet, ein Vergleich angetrebt und zwar auf der Basis, daß alle Forderungen bis 1000 Mk. voll, solche bis 3000 Mk. mit 60 Prozent und alle übrigen mit 40 Prozent befriedigt werden.

Bereinigtes Königs- und Kanarahlite. Der frühere polnische Handelsminister Kiedron wurde zum Vorstandsmitglied bestellt.

Dresden - Leipziger Saugpressefabrik A.G. in Rausdorf bei Röhrenbrunn. Nach Abschlüssen, die von der Verwaltung als reichlich begehrt werden, sowie Ertragsrechnungen und Rückstellungen in auffermäßig noch nicht angegebener Höhe wird der Generalversammlung eine Dividende von 10 Prozent vorgeschlagen, wobei die Gesellschaft selbst die Kapitalertragssteuer tragen wird.

Verfälschungsgesellschaft Thüringen, Erfurt. Bei der Gesellschaft ist eine Dividende von 6 Prozent zu erwarten. Das Aktienkapital soll um 1,6 Mill. auf 3 Mill. Mark erhöht werden. (Eigene Drahtmeldung.)

Lüneburger Wachsbleiche A.G. Die Gesellschaft schließt mit einem Bruttoertrag von 25.858 Mk. ab, um den sich der Vortrag aus dem letzten Jahre auf 9945 Mark erhöht. (Eig. Drahtmeld.)

Generalversammlung im Rheinischen Bankwesen. Die Bayerische Bankindustrie A.-G. München, die Rheinisch-Westfälische Bankindustrie A.-G. Düsseldorf und die Rheinische Bankindustrie A.-G. Freiburg i. Br., welche in einer Interessengemeinschaft verbunden zum Stammkongress gehören, hielten am 18. August in Düsseldorf ihre G.-V. ab. Eine Dividende wird bei allen drei Unternehmen nicht verteilt. Die Rheinische Bankindustrie A.-G. Freiburg i. Br. hat von 12.000 Mk. die Freiburger einen solchen von 8000 Mk. auf. Es wurde beschlossen, die zwischen den drei Gesellschaften bestehende Interessengemeinschaft, die hauptsächlich die gemeinsame Bewirtschaftung des Wertpapiermarktes vorzieht, entsprechend den heutigen Verhältnissen umzuheben. Der Wertpapiermarkt ist inzwischen auf eine holländische Gesellschaft übertragen worden, deren Aktien sich im Besitz der drei Unternehmen befinden. Auf Anfrage teilte die Verwaltung mit, daß beabsichtigt sei, die Aktien der Rheinischen Bankindustrie A.-G. an der Frankfurter Börse einzuführen. Ueber das laufende Geschäftsjahr könne bezüglich aller drei Gesellschaften nicht berichtet werden, da eine endgültige Befreiung sich bisher leider nicht erkennen ließe.

Ein neues Amerika-Kabel der Deutschen Atlantischen Telegraphen-Gesellschaft, A.G. Das neue Kabel der Gesellschaft von Cuxhaven nach den Azoren ist neben dem Norddeutschen Kabelwerk A.G., Nordenham, in Bestellung gegeben worden. Das Kabel wird den neuesten Typ aufweisen und ein Vielfaches der jetzigen Telegraphiergeschwindigkeit ermöglichen. Es wird in einjähriger Frist, das ein Durchtelegraphieren von Hamburg und Berlin unmittelbar nach Neuwerk ermöglicht wird. Im Herbst 1926 soll der Betrieb eröffnet werden. (Eig. Drahtmeld.)

Preisermäßigung. Die deutschen Fürstenfabrikanten, die in verschiedene Verbände zusammengeschlossen sind, haben für sämtliche Artikel die Preise um 10-15 Prozent erhöht.

Aus Baden

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen. Bei der Gesellschaft sind die Direktoren Paul Hummel und Dr. Rudolf Bauerle am 1. Juli d. J. aus dem Vorstand ausgeschieden, Direktor Fritz Martin eingetreten.

Sächsischen Ingenieurbüro A.G., vorm. Lubin A.G., Karlsruhe. Die Bilanz per 1. Januar 1925 weist ein Kapital von 25.000 RM. und einen Reservefonds von 2.268 RM. auf. 114 Mk. Kreditoren haben 5081 Mk. Debitoren gegenüber.

Mannheimer Verflechtungs- und Vertriebsgesellschaft. Das Gewinn- und Verlustkonto per 31. Dezember 1924 weist einen Gewinnsaldo von 402 Mk. auf, der auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Preiswertes Angebot in Seidenflor-Strümpfen in allen Farben 1 Paar 2,25 3 Paar 6,- Rud. Hugo Dietrich Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Wohnungsaufsch! Wohnungsaufsch! Geboten: Schöne 4-3-3 Wohnung in gut. Lage. Gehucht: 3-6 Zimmer. Angeb. unt. Nr. 6005 ins Tagblattbüro erbet.

Pfannkuch Eingetroffen: Neue Kartoffeln 3 Pfund 18 Pf. 10 Pfund 58 Pf. Neue holländische Vollheringe 3 Stück 40 Pf. Pfannkuch

Zu vermieten Gut möbl. Zimmer an 2 ruhige Herren zu vermieten. Preis 12,-. Gehucht: 3-6 Zimmer. Angeb. unt. Nr. 6002 ins Tagblattbüro erbet.

Miet-Gesuche Laden zu mieten gesucht. Kauf des Baues nicht ausgeschlossen. Angeb. u. Nr. 6004 ins Tagblattbüro erbet.

Nebenverdienst Etwas Schreibgeräthe Herren auf dem Lande können sich einen leichten Nebenverdienst verdienen. Angebote unter Nr. 6107 ins Tagblattbüro erbet.

Offene Stellen Blechnur und Installateur für dauernde Arbeit. Christian Nonnenmacher, Maschinenmeister, Söfenstraße 54.

Eleg. möbl. Wohn- und Schlafzimmer (evtl. mit Speichzimmer) elektr. Licht, Telefon, in Herrschaftshaus, Nähe Hauptpost, an besse. Herrn zu vermieten. Angebote unter Nr. 6104 ins Tagblattbüro erbet.

In Einfamilienhaus sind zu vermieten eleg. möbl. Herren-, Wohn- und Schlafzimmer evtl. noch Mädchenzimmer an ruhiges kinderloses Ehepaar. Ang. unt. Nr. 6106 i. Tagblatt

Kostüm-Büglerin perfekt in allen vorkommenden Büßearbeiten, als erste Frau, per sofort gesucht. Färberei D. Lasch, Söfenstraße 28.

Der immer noch moderne Bubenkopf

wirkt nur dann schön, wenn seine Trägerin volles, schönes Haar hat, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß nicht auch jede andere Haartracht durch volles Haar gehoben und verschönert wird. Wenn aber dieser herrliche Schmuck von der Natur nur in bescheidenerem Maße gegeben ist, der braucht deshalb nicht mit sich und der Welt unzufrieden zu sein, denn er ist durchaus in der Lage, seinen Haarwuchs auf ganz natürliche Weise zu verbessern und zwar durch das von dem berühmten Ernährungspophysologen Geheimrat Prof. Dr. A. Junk gefundene Haarnährmittel „Sumaglan“.

Sumaglan

Mädchen gesucht, das u. ebrlich, f. Hausarbeit norm. Frau Mariels, Söfenstraße 144, II.

Preiswert! Vornehmes, doppelseitig gemustertes Eßbesteck 90 Gramm Versilberung auf Alpaka weißbleibend, unverwüstlich.

Geschenkhause Wohlschlegel Kaiserstraße 173 Luxus-, Lederwaren, Haushaltartikel

Verkäufe De u. Herrenrad, neu, preis. Marken u. gut. Preis u. bez. Zeitabla. u. vert. Carl Dürringer, Marktstraße 25, Solz.

Hartholz-Bettstelle mit Holz f. bill. zu verf. Karlsruh. 88, III. Söf. f.

Ein 3fl. Gasbrenn mit Intergeßel zu verf. Humboldtstr. 7, 4. Stod.

Kaufgesuche Nähmaschinen zu reparieren gesucht. Angebote unt. Nr. 6102 ins Tagblattbüro erbet.

Großer Eisschrank 2türig, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Kaiserstraße 65 (Konditorei).

Zu kauf. gel. Gebrod-anzua oder Gebrod. Gopercat, Serrenmantel, mittel, od. Mark. Heng. Angebote unt. Nr. 6001 ins Tagblattbüro erbet.

Unterricht Klavier, Laute Harmonium Unterrichts. Lehrer am hies. Konv. Welsienstraße Nr. 15.

Möbel kaufen Sie preiswert in solider Ausführung bei der Nebenstelle des Bad. Raubundes G. m. b. H. Schlossplatz 13 Eing. Karl-Friedrichstraße

Norddeutscher Lloyd Bremen Regelmäßiger Personen- und Frachtverkehr nach Nord-, Mittel- und Süd-AMERIKA Ostasien / Australien Vorzügl. Reisegelegenheiten in allen Klassen auf behaglich ausgestatteten Dampfern / Bequeme Unterbringung / Hervorr. Verpflegung und Bedienung Reisegepäckversicherung Kostenlose Auskunft durch alle Vertretungen in Karlsruhe: Norddeutscher Lloyd Agentur, Lloyd-reisebüro G. m. b. H., Kaiserstraße 183 in Baden-Baden: Lloyd-Reisebüro W. Languth, Lichtenhalerstraße 10 (Café Zabler) nur für Frachten: Norddeutscher Lloyd Frachtkontor Stuttgart G. m. b. H., Friedrichsbau

Neueres Geschäftshaus Wohnhaus zu kaufen gesucht mit 6-7 Zimmerwohnungen im Stockwerk, Südlage, Vor- oder Hintergarten, in der Gegend westlich der Waldstraße bis zur Blücherstraße. Genaue Angebote unter Nr. 6100 ins Tagblattbüro erbeten.

Diamant Adler-Presto-Fahrräder Reparatur-Werkstatt Zahlungserleichterung. X. Hottnier Mühlburg Tel. 1583 Hardstr. 27

JACOB SCHNELLER Rohprodukten Durlacherstr. 34 KARLSRUHE Telefon 1597 Ständiger Käufer für sämtliche Sorten Lumpen, Papier u. Almetalle

Karlsruhe. Firma Gebr. Hering u. M. B. O., Holz- und Kohlenhandlung, Freiburg, Anmelde-termin 30. August, Prüfungstermin 5. September.

Deutsche Rentenbank. Nach dem Ausweis der Ende Juli im dem Tilgungsfonds bei der Reichsbank aus Staatsanleihen 3,11 Millionen und gem. 75 des Vorkriegs-Geldes die am 1. Juli fälligen 15 Millionen sowie der Rest der Annuitäten von 1,06 Millionen führt worden.

Märkte

Frankfurter Getreidebörse.

Table with columns for 100 kg Part. Frankfurt, Goldmark, and various grain types like Weizen, Roggen, Hafer.

Karlsruher Produktienbörse vom 19. August.

Getreide, Hülsenfrüchte, Bierzucker ohne Sack, Weizenmehl, Roggenmehl und Kleie ohne Sack, Tendenz: abgeschwächt.

Abteilung Weine und Spirituosen. Bei gutem Bedarf war die Stimmung ansehnlich. In Weinen war der Verkehr nicht von Bedeutung.

Abteilung Holzwaren. Die Preise für Holzwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Holzwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart vom 19. August. Verkaufsbilanz: Gummi, Leder, Textilien, Eisenwaren, Holzwaren, etc.

Abteilung Eisenwaren. Die Preise für Eisenwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Eisenwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Holzwaren. Die Preise für Holzwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Holzwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Textilien. Die Preise für Textilien sind im allgemeinen unverändert. Bei Textilien ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Lederwaren. Die Preise für Lederwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Lederwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Eisenwaren. Die Preise für Eisenwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Eisenwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Holzwaren. Die Preise für Holzwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Holzwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Textilien. Die Preise für Textilien sind im allgemeinen unverändert. Bei Textilien ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Sept. 16 bis, Oktober, Nov. 16/17 bis, Dez. 16/17 bis, Burma 19/17 bis, etc.

Abteilung Eisenwaren. Die Preise für Eisenwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Eisenwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Holzwaren. Die Preise für Holzwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Holzwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Textilien. Die Preise für Textilien sind im allgemeinen unverändert. Bei Textilien ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Lederwaren. Die Preise für Lederwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Lederwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Eisenwaren. Die Preise für Eisenwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Eisenwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Holzwaren. Die Preise für Holzwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Holzwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Textilien. Die Preise für Textilien sind im allgemeinen unverändert. Bei Textilien ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Frankfurter Abendbörse vom 19. August. Auf weitere Bedenken die bei rubinam Geschäft, etc.

Abteilung Eisenwaren. Die Preise für Eisenwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Eisenwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Holzwaren. Die Preise für Holzwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Holzwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Textilien. Die Preise für Textilien sind im allgemeinen unverändert. Bei Textilien ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Lederwaren. Die Preise für Lederwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Lederwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Eisenwaren. Die Preise für Eisenwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Eisenwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Holzwaren. Die Preise für Holzwaren sind im allgemeinen unverändert. Bei Holzwaren ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Abteilung Textilien. Die Preise für Textilien sind im allgemeinen unverändert. Bei Textilien ist die Stimmung im allgemeinen ansehnlich.

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Industrie- und Handelswerte, Transportwerte, Banken, Fremde Werte.

Schiffahrts-Werte

Table with columns for A. Austral., D. Austral., H. Austral., etc.

Bank-Aktien

Table with columns for Barm. Ver., Berl. Han. G., Commerzbank, etc.

Wertsachen

Table with columns for Bad. Kohle, Großkraftw., Mannh., etc.

Berliner Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Industrie- und Handelswerte, Transportwerte, Banken, Fremde Werte, Pfandbriefe, Eisenbahn-Aktien.

Schiffahrts-Werte

Table with columns for A. Austral., D. Austral., H. Austral., etc.

Bank-Aktien

Table with columns for Barm. Ver., Berl. Han. G., Commerzbank, etc.

Wertsachen

Table with columns for Bad. Kohle, Großkraftw., Mannh., etc.

Kolonial-Werte

Table with columns for O. Ostafri. Ges., Westafri. Ges., etc.

Kolonial-Werte

Table with columns for O. Ostafri. Ges., Westafri. Ges., etc.

Kolonial-Werte

Table with columns for O. Ostafri. Ges., Westafri. Ges., etc.

Kolonial-Werte

Table with columns for O. Ostafri. Ges., Westafri. Ges., etc.

Serien-Tage

90 PPF.

190

290

390

590

Aus der großen Menge v. Angeboten greifen wir folgendes heraus. Wir verweisen auf unsere Schaufenster u. Innendekorationen.

- 1 Stück Bettvorlage, Streifenmuster 0.90
- 1 Paar Brieses-Bieses, Etam. oder Tüll 0.90
- 1 Kinderkleid, Barch., kariert 0.90
- 1 Kasackbluse, Barch. gestreift 0.90
- 1 Damenhemd, Hohls. o. Stück 0.90
- Damenhemdchen mit Träger 75 bis 90 cm 0.90
- Untertailen mit Stickerei 0.90
- Sportflanell für Hemden und Blusen 0.90
- Schürzenstoffe, waschecht. 120 cm breit 0.90
- Bettkattun, waschecht. 80 cm breit 0.90
- 1a Zeil f. Herrenhemden Mtr. 0.90
- Herrenfiletjacken 0.90
- Schlupfhosen in all. Farb. Paar 0.90
- Weißes Turnschlappen 31/42 0.90
- Babyschuhe Stoff oder Leder 0.90
- 2 Paar Damenstrümpfe, grau, beige, schwarz 0.90
- 2 Paar Herrensocken, modern. Farben 0.90
- 1 Paar Sportstutzen 0.90
- Knaben-Sweater 0.90
- Damenschürzen, mod. Muster 0.90
- Kinder-Unteransätze, Gr. 60 bis 70 cm 0.90
- Damenhandschuhe, schwarz und bunt 0.90
- 1 Posten Tischdecken, 80/80, kariert 0.90
- Strickwolle, schwarz und grau 100 Gr. 0.90
- Jumperwolle in vielen Farben 3, 4, 6 fach 0.90
- 12 Stück Cöperband, schwarz und weiß 0.90
- 20 Mtr. reinleinen Rouleauxcordel 0.90
- Wäschesticker ca. 4 1/2 Mtr. 0.90
- Kisseneinsätze mit Schrift 2 Stück 0.90
- Blusenkragen Batist o. Rips 0.90
- 1 Taschenzerstüber, 1 Fl. Kölnisch Wasser 0.90
- 1 Holzkopfbürste, 1 Frisierkamm 0.90
- 12 Stück Haubennetze 0.90
- Tanzalben „Palais de Danse“ elegant gebunden 0.90
- Selbstbinder Kunstseide Stück 0.90
- 2 Stück Strickbinder 0.90
- 2 Stück Umlegkragen garant. 4fach 0.90
- 1 Rolle Küchentapete 8 Mtr. 0.90

- Damen-Strümpfe, Kunstseide fehlerfrei, in all. Farben, Paar 1.90
- Herren-Socken, Wolle kariert 1.90
- Herren-Socken, la Flor, bestickt 1.90
- Kissenbezüge gebogt 1.90
- Bettmatt, gestreift, 130 cm breit 1.90
- Haustuch, 150 cm breit, für Bettfächer 1.90
- Tischtuchdreil für Hotels und Wirtschaft, 130 cm br. Meter 1.90
- Cheviot, schwarz, reine Wolle 1.90
- Vollvoile, 115 cm breit, la Qualität 1.90
- Foulardine, 100 cm br. Meter 1.90
- Ueberhandtücher, Kreuzstich oder Richelieu 1.90
- Wäschebeutel aus weiß. Cretonne 1.90
- Kinderstiefel, schwarz Leder 18/22 1.90
- Segeltuchsandalen m. Ledersohlen 27/35 1.90
- Filzhautschuhe, farbig, 36/42 1.90
- Damenhemden, mit reicher Stickerei 1.90
- Beinkleider, Hohlsaumbürtch. 1.90
- Ein großer Posten Halbstores-Etamina 1.90
- Portieren-Garnitur, ausziehbar, bis 160 cm 1.90
- Kasackbluse, Zeфир hell gestrit. 1.90
- Kinderkittel, weiß Voile 1.90
- Knabenwaschhosen, blau, m. Leibchen 1.90
- Herrenhemden, weiß mit farbigem Einsatz 1.90
- Schlupfhosen für Damen, mit Rosetten 1.90
- Damen-Unterjacken weiß 1.90
- Damen-Schürzen, moderne Form 1.90
- Kinder-Schürzen, Hängeform in div. Größen 1.90
- 1 Taschen-Rasierapparat, 1 Pinsel, 1 St. Seife 1.90
- 1 Cell.-Kopfbürste, 1 Cell.-Frisierkamm 1.90
- 1 Posten Damenkragen mit Weste 1.90
- Herren-Handschuhe z. Aussuchen 1.90
- Ein Karton Kurzwaren, enthaltend: 1 vernickelte la Sol. Schere, 1 Brief Stecknadeln, 2 Rollen Faden, 200 m, 1 Centimeter, 1 Fingerhut, 1 Brief Nähadeln, 2 Dutzend Druckknöpfe, 1 Brief Sicherheitsnadeln zusammen 1.90

- 1 Überbluse in schön. Farben Wolle 2.90
- Damen- Glacéhandschuhe, Straßenfarb., i. all. Größ., Paar 2.90
- 1 Posten Weckeruhren, Steck 2.90
- Fahrradlampe, compl., Stück 2.90
- Regenschirm m. kl. Fehl. Stck. 2.90
- Kasackbluse, gemust., barch. mit Tressengarnitur 2.90
- Kinderkleider aus verschied. Stoffen 2.90
- Morgenjacken für Damen, Baumwollmusseline 2.90
- Damenhemd, Träger od. Achtschluß m. reich. Stck. 2.90
- Damen-Nachthemd, Hohls. und bestickt 2.90
- Hemd hose, Windelform. Stück 2.90
- Untertailen, Kassakf., reiche Stickerei 2.90
- Knabensweater m. Stebkrag. 2.90
- Halbstores-Etamine mit Einsatz und Spitzen 2.90
- Möbelbezugstoff „Cord“ Mir. 2.90
- Kissenbezüge in verschied. Ausführungen 2.90
- Waschseide, mod. Streif., Mtr. 2.90
- Japenseide, einfarb., u. gemust. für Lampenschirme 2.90
- Damen-Schürzen, gestreift und gemustert 2.90
- Herren-Hosen u. -Hemden gute Qual. 2.90
- Herren-Hemden mit Ripseinsatz 2.90
- Damenschlupfhosen, Kunstseide 2.90
- Braune Ledersandalen 43/46 2.90
- Turnschuhe mit Gummisohlen 31/42 2.90
- Lederspangenschuhe 27/35 2.90
- Tuchhautschuhe in allen Farben 31/42 2.90
- Kleiderstoffe, Schotten 105 cm 2.90
- Homespun, für Knabenanzüge, Sportkostüme etc. 140 cm brt. 2.90
- Popeline, reine Wolle, moderne Farben 2.90
- 1 Mille Geschäftsbriefumschläge 2.90
- 1 Cell.-Kopfb. u. 1 Cell.-Kleiderbürste 2.90
- Nächtischdecken, 60/120 cm gezeichnet 2.90
- Bubikragen mit Jabot 2.90
- Reformröcke, Träger m. Hohlsaum 2.90
- Damenhemdhosen 2.90

- Tischdecken kariert 130/156 waschecht 3.90
- Rohseide für Kleider und Hemden 3.90
- Oberhemden mit Kragen, einzelne Weiten 3.90
- Halbseidene Schirme mit kleinen Fehlern 3.90
- Herrenhüte in allen Farben, zum Ausschuchen, flotte Form. 3.90
- Weckeruhren mit 2 Glocken 3.90
- Miniaturwecker 3.90
- Künstlergarnit. 3teilig Garnit. 3.90
- Madras-Stoffe, 130 cm breit dunkelgründig. 3.90
- Ueberblusen gestreift 3.90
- Damen-Ledorhandschuhe Nappa 3.90
- Kasackbluse, Vollvoile, farbig, m. Hohlsaumgarn. u. Plissékrage 3.90
- Zeфирwaschkleider, hell gestr. 3.90
- Damenhemd, Macco 3.90
- Beinkleid, geschl., la Qualit. reiche Stickerei 3.90
- Damen-Nachthemd mit kurz. oder langen Aermel 3.90
- Hemd hose, Batist, Hohlsaum mit bunter Kante 3.90
- Kleiderstoffe, Schotten und Streifen 3.90
- Damenschürzen, Wiener- od. Jumperform 3.90
- Damen-Schlupfhosen extra gute Qualität 3.90
- Herren-Einsatzhemden mit Manschetten 3.90
- 1 Cell.-Kopfbürste, 1 Cell.-Kleiderbürste, 1 Stell.- od. Handspiegel 3.90
- Lederhandschuhe, schwarz u. braun 36/42 3.90
- Kinderstiefel, schwarz oder braun 23/26 3.90
- Ledersandalen 31/35 3.90
- Lasting-Schnür- oder Zugschuhe 3.90
- Besuchstasche, Volleder 24cm Ueberschlagform 3.90
- Herren-Rucksäcke, la Segelleine 3.90
- Herren-Geldbeutel, echt Saffian 3.90
- Küchenwandschoner, fertig gestickt 3.90
- Tischläufer mit Klöppelspitze 35/130 3.90
- Milieux mit Klöppelspitze St. Kleiner Damenfilzhut in viel. Farben 3.90
- Hüttgürtel, Damast und Dreil mit Halter 3.90
- Korsetten, weiß und farbig 3.90
- Reformkorsetten für Damen und Kinder 3.90

- Etamine-Garnitur, 3teil., mit breitem Einsatz und Spitze 5.90
- Madras-Garnitur, 3teilig 5.90
- Überblusen in schön. Farb. Stck. 5.90
- Zefiroberhemden mit 2 Krag. schöne Dessins 5.90
- Sporthemden mit 2 Kragen, la Qualität 5.90
- Natté-Schillerhemden 5.90
- Herren-Nachthemden mit schönen Besätzen 5.90
- Kinderkleidchen, gebäk. St. 5.90
- Mädchenjumps., mod. Farb. St. 5.90
- Damen-Röcke, weiß 5.90
- Damen-Waschkleid, farb. St. 5.90
- Kasackbluse, Kunstseide 95 cm lang 5.90
- Mod. Damenripskut, schwarz und grau 5.90
- Kleiderschürzen Ersatz für Hauskleider 5.90
- Damenhemd, Maccobatist, Handarbeit 5.90
- Damen-Nachthemd mit reicher Stickerei 5.90
- Reformröcke mit reich. Stck. und Banddurchzug 5.90
- Damenhalbschuhe, hübsche Formen 5.90
- Dam.-Lack- Schnür- oder Spangenschuhe 5.90
- Kinderstiefel 23/26, beige oder grau 5.90
- Damenstiefel 36/38 5.90
- 1 Tischdecke 130/130 cm. Kochelleinen, gez. 5.90
- 1 Bettwandschoner 65/130 cm bestickt 5.90
- 1 Aktonmappe, Rindled., braun oder schwarz, mit Griff und Schienen 5.90
- Damenhandtasche, Kofferform Volled., Krokodilpress. Stck 5.90
- Herrenrucksack, grün Segellein., 55/60 cm, mit gr. Tasche 5.90
- Anzugkoffer, Hartplatt., versch. Press. m. Schien., 55/60 cm St. 5.90
- Rauch-Garnitur, rein Mess. St. 5.90
- Schreibzeug in Metall 5.90
- Schreibzeug, Metall m. Lösch. 5.90
- 2 Teegläser, 1 Tee-Ei, 1 Tabl. Mess. vernickelt 5.90
- Mod. Alpakabeutel f. Dam. St. 5.90
- Herren garnitur, Jacke und Hose farbig 5.90
- Flott. Zylinderplüschhut Kunstseide m. apart. Bandgarn. 5.90

Confitures

- Burkbraun-Pralinen 1/2 Pfd. 0.90
- 1 Pfd. Bonbons gemischt 0.90
- 1 Tafel Speiseschokolade zus. 0.90
- 6 Päckchen Eiswaffeln 0.90
- 1/2 Pfd. gebrannte Mandeln 0.90

Erfrischungsraum

- 1 Hefenkranz 0.90
- 1 Torte verschiedene Sorten 1.90

KNOPF

Solange Vorrat reicht Mengenabgabe vorbehalten

Tee Kaffee Cacao
zu billigsten Preisen bei besten Qualitäten



CARL ROTH
DROGERIE TEL. 190 X 890

Werkstätte für Photographie
Carl-Wilhelmstraße 38

Übernahme aller ins Fach einschlägigen Arbeiten: Sanbichten, Architekturen, Fabr. farbigen, Interieurs, Gruppen, Momentbilder, Reproduktionen von Photographien, Delenmalen usw. Aufnahmen v. Grabern, Kunstwerke, Gegenständen in Photographien und farbige

•••••

•••••

Gelaufräge binnen 2 Stunden

Herstellung von Vergrößerungen und Gemälden in Porträts und Landschaften nach jeder Vorlage

Guter Schlaf

Ist das beste Heilmittel. Metallbetten für Groß und Klein, mit oder ohne Zubehör, Stahlmatratzen, an Private. Bequeme Bedingungen. Katalog 77 B frei.

Eisenmöbelabrik Suhl (Thür.)

Hierdurch die Mitteilung, daß die Sprechstunde für

Bruchleidende

stattfindet in KARLSRUHE:
Samstag, den 22. August, vorm. 9-11 u. nachm. 3-7 Uhr
HOTEL LUTZ, Kriegsstraße

Dr. med. H. L. Meyer, appr. Arzt

Spezialbehandlung von Bruchleiden, aus Hamburg 1
Schauenburgerstraße 4

Bei Anzahlung von 25 Mfr.

erhalten Sie ein Damen- oder Herren- Rad mit 2 Jahren Fabrik-Garantie und denkbare nünftlichen Raten bei

3. Fuchs, Fähringerstr. 35, Telefon 6578

Dafelbst sämtl. Ersatzteile, Gummi, - alle Reparaturen bei billiger Berechnung u. ladm. Ausführung

Lebensmittel

kaufen Sie stets zu

KONKURRENZ-Preisen

und nur erstklassigen Qualitäten bei den „Kola-Mitgliedern“
(erkenntlich durch Mitgliedschild)